



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

170 (14.4.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280030)



Bei diesen Worten voreinander und drücken dadurch ihre Zustimmung aus.

Tags darauf traf der Kalif von Tetuan, ein Vetter des Sultans Muley Mohammed, mit Gefolge in Salamanca ein, um General Franco die unveränderliche Treue der Berber und Araber der spanischen Marokkzone zu versichern...

Bekanntlich herrscht ein gewaltiger Stimmungunterschied zwischen Spanisch- und Französisch-Marokko, obwohl die Grenzen ineinander laufen. Im französischen Teil regiert die „Vollfront“ mit ihrem Anhang an Juden und Kommunisten...

Tatsache ist auf jeden Fall, daß die Spanier heute nicht mehr die Feinde des Islams sind — wie vor mehr als 400 Jahren unter Isabel, der Katholischen.

Der Kardinal und der Großbezir haben sich die Hand gereicht und haben sich zum Kampf gegen die seelenverwüsthende Gottlosigkeit des Bolschewismus verbündet.

In Libyen haben die versammelten Führer des Islams dem Duce der Italiener das Schwert des Islams überreicht, und sie sehen in ihm einen Protektor ihres Glaubens und ihrer Sitten.

Und in Salamanca haben die Mohammedaner General Franco gebührend, haben sich mit ihm zum Kampf gegen Gottlosigkeit und Kommunismus vereinigt.

Es gibt in der Welt 300 bis 400 Millionen Mohammedaner. Es ist sicherlich ein Ereignis von Weltbedeutung, wenn diese Millionen, die über zwei Erdteile verstreut leben, ein Bündnis mit denen schließen, die heute den Kampf gegen die bolschewistische Pest führen...

Ein italienisches Grenzwachtkorps

wird jetzt laut Kabinettsbeschluss geschaffen Rom, 13. April.

Der italienische Ministerrat hat am Dienstag eine Reihe verwaltungsmäßiger Maßnahmen beschloffen. So wurden Ausführungsbestimmungen zu dem Verbot des Schiffstransports von Freiwilligen nach Spanien...

Ein Himmelsfenster

Von Felix Niemöller

Am Rande der Stadt steht ein Gehöft, ein Drahtzaun acht herum, die Luft ist trübe, in einem Tümpel spiegeln sich die Wolken...

Wohl aber sieht man einen Aufbau von Ästen, die vorn mit Draht verschlossen sind, und hinter dem Draht hocken kluge Karnickel mit klugen, feuchten Augen und schauen zu...

Der Hund Hoppia beherrscht die Lage. Er heißt wahrscheinlich keineswegs Hoppia, aber wie er so dahockt auf seinen allzu jungen weichen, wollhaarigen Beinen...

Der junge Hund Hoppia bellt, aber dazu hat er auch Veranlassung, denn vor ihm steht etwas, das von mir aus folgendermaßen aussieht: oben gelbes Haar mit einer Schleife darin und Köpfchen daran, unter dem Haarschopf ein dünnes, liebes Gesichtlein, und dann kommt das Kleibden, feilich umfaßt von einer wackerbraunen Schürze...

In Léon Blums Partei kreucht's Verschärfter Machtkampf der Sozialisten untereinander

Paris, 13. April.

Zeit einigen Tagen sind verschiedene Symptome zu verzeichnen, die auf die Festigkeit des Machtkampfes schließen lassen, der innerhalb der Sozialistischen Partei Frankreichs einerseits gegen den Ministerpräsidenten Léon Blum, andererseits gegen die rebellischen, mit den Kommunisten stehengehenden Elementen geführt wird.

Die Linkgruppen im Angriff

Zu heftigen Ausbrüchen dieses Kampfes ist es auf einer gestern abgehaltenen Konferenz des Landesrats der Seine-Föderation gekommen, an der mehrere tausend Parteimitglieder teilnahmen. Die Opposition gegen Léon Blum entlud sich in stürmischen Jurusen, in denen der Rücktritt Blums gefordert wurde...

Der Kern der Auseinandersetzungen zwischen dem täglich erstarkenden radikalen Flügel der Partei und der Parteidemokratie mit Léon Blum an der Spitze ist in den bekannten Meinungsverschiedenheiten über das Tempo der Sozialreformen zu suchen.

Die Kunstbetrachtung in der Presse — kein Kampf gegen, sondern für und mit dem Künstler!

Bochum, 13. April.

Unter den während der Bochumer Theater-tagung der Hitler-Jugend behandelten aktuellen Fragen waren zweifellos die am Dienstag zur Debatte gestellten Fragen der Kunstbetrachtung von besonderem Interesse.

Ueber das Prinzip der Kunstbetrachtung im Sinne des ministeriellen Erlasses sprach Pa. Roerber vom Propagandaministerium. Er ging von der Formulierung aus, die Dietrich Eckart für die Kunstkritik angewandt wissen wollte, nämlich im Sinne einer Kunstförderung. Der kulturelle Radikale, innerhalb dessen sich die nationalsozialistische Kunstbetrachtung vollziehen müsse, ist durch die allmählich eintredende Bestimmung auf das wirkliche Kunstwert gegeben.

Man muß dazu berufen sein

Damit werde auch der im Ausland sogar erbobene Vorwurf, es werde jede kritische Beurteilung in Deutschland niedergebhalten, zurückgewiesen. Kunstbetrachtung sei eine Angelegenheit des Könnens, des Charakters und der inneren

rechthaberisch und eifrig und freitend immerfort anzubekken gegen die Kunst.

Das ist nun alles. Das ist die ganze Geschichte, und sie hat nicht die mindeste Pointe. Erst nach wanzig Jahren wird dem kleinen Kinde einmal ein dunkle Vision emporschießen von einer Zeit des Daseins, die anders war.

„Aber, liebe Dame“, sage ich, „wie kann man darüber schweigen? Das war eben ein Idyll, es war ein lichter Moment des Lebens.“

„Weider“, sagte sie. „Ich sehe es ja auch vollkommen ein, und eine schöne Zeit, die kommt nicht wieder.“

Die Stradivari-Ausstellung in Cremona

Wie aus Cremona gemeldet wird, hat das Ausstellungskomitee für die Stradivari-Ausstellung, die im Mai eröffnet wird, seine Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen. Für die Ausstellung und zum Wettbewerb moderner Streichinstrumente haben sich bis jetzt 110 Teilnehmer gemeldet.

Erklärung: „Wir hatten gemeldet, daß am 11. April bei einigen Partendebattanten in Prag ein Partendeblock beschlagnahmt worden, weil das auf auch ein Blatt aus dem in der Tschechoslowakei verbotenen Buch „Mein Kampf“ gedruckt sei.“

Die Erklärung des Blattes bestätigt, daß die Polizei zunächst tatsächlich diese Partendeblock beschlagnahmt hat, wie gemeldet worden war, daß der Verkauf nunmehr aber wieder freigegeben ist.

In Kürze

Die Preussische Geologische Landesanstalt hat eine an sie ergangene Einladung zur Teilnahme am Internationalen Geologischen Kongress in Moskau abgelehnt.

Im Hochverratsprozeß gegen den katholischen Kaplan Hoffmann erlittete am Dienstag der medizinische Sachverständige sein Gutachten. Danach ist der Angeklagte als strafrechtlich voll verantwortlich anzusehen.

Unter dem Vorbehalt von Joeslands fand gestern ein besagter Ministerrat statt; van Zeeland gab dabei offiziell den Rücktritt des Justizministers Bobesse bekannt, der zum Gouverneur der Provinz Namur ernannt worden ist.

Wie Sir John Simon gestern im englischen Unterhaus mitteilte, wird die Aussprache über die Blockade von Bilbao auf Grund eines Antrags der Opposition am Mittwoch stattfinden. Für die Regierung werden Außenminister Eden und Ministerpräsident Baldwin sprechen.

„Graf Zeppelin“ ist gestartet

Die erste Südamerika-Fahrt im Jahre 1937 Friedrichshafen, 13. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 20.47 Uhr bei günstigem Wetter unter Führung des Kapitäns Wittenmann zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 21 Passagiere...

Ein Autounglück fordert vier Tote

Mailand, 13. April.

In der Nähe von Vifa raunte ein Auto in rasender Fahrt in einer Kurve gegen eine Felswand und wurde zertrümmert. Von den Insassen wurden vier junge Leute getötet, während ihr Vater mit leichten Verletzungen davon kam.

Kleiner Kulturspiegel

Hauptmanns 20. Stück im Wiener Burgtheater. Am 21. April gelangt im Wiener Burgtheater Gerhart Hauptmanns Legendenstück „Kaiser Karls Geißel“ zur Aufführung.

Ein Dichter aus Flandern. Der flämische Dichter Ernest Claes aus dem Lande Brabant, ein Freund Timmermans, der sich durch den Humor seiner Bücher und vor allem die herablässe Auszuberechnete vom Nachschopf auch in Deutschland eine starke Gemeinde geschaffen hat...

Deutsche Filme in U.S.A. Die amerikanische „National Legion of Decency“, die die Bekämpfung des Films von unethischer und zersetzender Ideologie zur Aufgabe gemacht hat, veröffentlicht allwöchentlich eine Liste der Filme, die als einwandfrei für alle Besucher zu bezeichnen sind.

Jah Ein Wo

Aufruf

Die nationale Jugendbewegung hat den Dienst für die Nation als Pflicht erkannt, die alle deutschen Völker leben sollen. Die Jugendbewegung hat den Dienst für die Nation als Pflicht erkannt, die alle deutschen Völker leben sollen.

An die unse

Am Geburtstag der Jungen in unserer Zeit tun wir für die deutsche Idee Deutschland. Sie werden die Freude und den Stolz haben, die wir haben und noch lang haben, der Idee und der unfernen Zukunft zu sein.

Was

Kum ist für die Zeit 1927 der Zeit den Reichen des zunehmenden, und Nation beginnen. Sprechplätzen werden neuen Leistung, die lang; zur Pionieren ungewohnter Überwindung, die der größte, daß der Nation werden.

# Jahrgang 1927 rückt jetzt auf

## Ein Wort an die Eltern der Pimpfe und Jungmädel / Die ganze Jugend gehört dem Führer

### Aufruf des Kreisleiters

Die nationalsozialistische Bewegung fordert schon frühzeitig die deutsche Jugend auf, sich in den Dienst für die Gemeinschaft unseres Volkes zu stellen. Wenn die Jugend schon rechtzeitig erkennt, daß die nationalsozialistische Anschauung allein dem deutschen Volke seine Kraft für seinen Lebenskampf und seinen klaren Bild für die Zukunft geben kann, wird das Werk Adolf Hitlers für alle Generationen unseres Volkes erhalten bleiben. Jahrgang für Jahrgang unserer Jugend wird deshalb am Geburtstag Adolf Hitlers aufgerufen und aufgefordert, in die Reihen der Hitler-Jugend einzutreten und für die Idee Adolf Hitlers zu marschieren.

Ich weiß, daß die deutsche Jugend, sowie ihre Eltern diesen Appell freudig begrüßen und die Eltern mit ihren Tungen und Mädel stolz darauf sind, wenn letztere zum erstenmal in ihrer schmutzen Tracht als Pimpfe und Jungmädel durch die Straßen marschieren.

Jungen und Mädel, folgt dem Appell unseres Führers, stellt euch in die Gemeinschaft unserer Jugend, die seinen Namen trägt und folgt der Hakenkreuzfahne, die Adolf Hitler als Zeichen der inneren und äußeren Freiheit unserem Volke gab!

Der Kreisleiter:  
Dr. R. Roth.

### An die Elternschaft unserer Pimpfe

Am Geburtstag des Führers treten eure Jungen in unsere Reihen. Sie werden bei uns Dienst tun für den Führer, für die nationalsozialistische Idee und für unser ewiges Deutschland.

Sie werden ihren Dienst tun mit derselben Freude und demselben Stolz, wie es vor ihnen ihre Väter in der Bewegung und im Heer getan haben und heute noch tun. Wenn sie auch noch jung sind, sie werden mit euch Träger der Idee und Kämpfer für den Führer und unser Reich sein. Damit reihen sie sich trotz ihrer jungen Jahre in den Marsch mit unserer Nation ein.

Sie werden dem Führer in jeder Lebenslage Gefolgschaft leisten und im Herzen seine Worte tragen, die er einmal zu uns gesprochen hat: „Ihr sollt sein stiel wie Windhund, jäh wie Leder und hart wie Kruppstahl!“ Und weiter: „Mein Lebenskampf ist nicht umsonst gekämpft, das Werk ist nicht umsonst getan! Mit dieser Fahne und in seinen jungen Trägern wird es weiter leben, und eine würdige Generation wird einst für euch bereitstehen!“

Eltern unserer Pimpfe! Wir wissen, Ihr gebt und eure Jungen freudig und mit großem Vertrauen! Wir werden dieses Vertrauen zu rechtfertigen wissen und eure Jungen zu Pimpfen erziehen! Es kann keine Eltern mehr geben, die da noch abseits stehen. Alle Eltern werden stolz sein, wenn ihr Junge Pimpf ist.

Und darum nochmals: Alle Jugend dem Führer!

Heil Hitler!

Der Führer des Jungbannes 171:  
Gz. R. Wachenheim, Stammführer.



Unsere Fahne ist mehr als der Tod...

(Archivbild)

## Schwertworte des Jungvolks

„Jungvolkungen sind hart, schweigsam, tapfer und treu. Jungvolkungen sind Kameraden. Der Jungvolkungen Größtes ist die Ehre!“

Wir wollen zuerst hart sein gegen uns selbst, bevor wir es gegen andere sind. Hart sein heißt, Vorbild sein, am meisten dort, wo man das liebe „Ich“ überwinden muß, um dem „Wir“ zu dienen. Wir wollen keine weichen Memmen erziehen, denn das Leben, in dem wir stehen, ist hart. Und hart sein heißt, härter sein als das Leben.

Pimpfe sind schweigsam. Nur die Schwächen,

die nichts zu sagen wissen. Wer etwas zu sagen hat, der handelt. Pimpfe geben nie vertrauliche Dinge preis. Ein Schwächer kann nie ein Pimpf sein.

Der Pimpf ist tapfer. Mutlose Drückebeger schleichen sich von selbst aus der Kameradschaft aus; in der Gemeinschaft gelten nur ganze Kerle. Halbe Kerle und Feiglinge werden von den Pimpfen nicht geachtet.

Was Treue ist, weiß der Pimpf aus dem Kampf des Führers. Wenn seine Mitkämpfer durch alle Jahre des Kampfes und der Not die Fahne zur Erfüllung getragen haben, dann kennen wir unsere Pflicht, treu zu sein.

Pimpfe sind Kameraden! Sie sehen den Soldaten des großen Krieges, wie er an der Seite der Kameraden die Feinde aufhält. Er konnte den Druck des Kampfes und der Verantwortung nur aushalten, weil Tausende gleich ihm an allen Fronten lagen, und das Band ihrer Kameradschaft auch ihre Festungsmauer war, an der der Feind zerbrach.

Den blanken Schild der Ehre reinzubalten, und nichts zu tun, was ihn beschlecken könnte, ist oberstes Geheiß des Pimpfen.

### Unsere Feiern

Die Reichsreferentin der Jungmädel, Lydia Schärer-Stolle, sagte einmal:

„So stehen auch wir Dingtten des Nationalsozialistischen Mädelbundes bewußt im Dienst. Unsere Arbeit ist nicht nur Erziehung des einzelnen Jungmädel, sondern darüber hinaus eine umfassende Vorbereitung für die Aufgaben, die wir später einmal im NSDAP zu erfüllen haben. Denn auch für unser Schaffen gilt letztlich die Forderung, die der deutschen Mädelgeneration gestellt wurde: Trägerinnen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu formen.“

### Jungmädel folgen gern

Der Führer fordert in seinem Geheiß über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 die Erfassung aller Mädel und Jungen vom 10. Lebensjahr an in der Hitler-Jugend. Er stellt die NSDAP damit als dritten großen Erziehungsfaktor neben Elternhaus und Schule.

Wir wollen, daß die Mädel freiwillig zu uns kommen, und das werden alle tun. Wir wissen, daß auf uns alle Pflichten warten, und daß wir Jungmädel auf unserm Platz zu stehen haben. Deshalb sind wir Jungmädel da.

Klare Augen wollen wir haben, tätige Hände. Stark und stolz wollen wir werden. Zugerebte, um Streber und Duckmäuser zu sein. Zu aufrichtig, um scheinen zu wollen. Zu gläubig, um zu zweifeln und zu klagen; zu ehrlich, um zu schmeicheln; zu trohig, um feige zu sein. Jungmädel sind wir mit klaren Augen, mit tätigen Händen und schweigender Pflicht. Jungmädel, die voll Stolz die Fahne zusammenbeißen, die im Frostlun lachen und im Ernst vor ihrer Arbeit stehen. Jungmädel, die das Leben voll Stolz und Geradheit leben.

Solche Jungmädel werden einst die Frauen sein, wie unser Land sie braucht. Wir werden das alles können, weil wir als eine große Gemeinschaft marschieren auf dem großen, geraden Weg, den unser Führer zeigt. Vor jedem Deutschen steht damit ein Bekenntnis zu einer Idee, zu einem Willen, der Tat ist, zu einer Fahne, die Kampf fordert.

Wir aber sind bereit in Gehorsam und Treue: Wir folgen!

Heil Hitler!

Die Führerin des JM-Untergaus Wehm (171)

Gz.: Elisabeth Wolfram,  
Jungmädel-Untergauführerin.

### In den Meldestellen

„Ich bin deutscher Abstammung und verspreche durch meine eigenhändige Unterschrift, die Bewegung als aufrichtige Deutsche, entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung mit allen meinen Kräften zu fördern.“

Diesen Satz unterschreiben die „Neuen“. Im ersten Augenblick war wohl ein gewisser Stolz dabei, daß sie nun da ihre Unterschrift hinfegen durften und sie wollten es tun, ohne den Wortlaut erst lange zu lesen. Wir haben mit ihnen gesprochen. Da sind sie ganz still geworden und schrieben ihre Namen. Und das war so ganz anders, als wenn sie sonst ihren Namen schreiben. Manchen sah man an, daß sie sich noch nie über etwas den Kopf zerbrochen hatten, daß zu Hause ganz selbstverständlich für sie gesorgt wurde. Und daß ihre Mutter sich sehr viel um sie kümmern konnte.

So eine hatte sich gerade das Formular zum Unterschreiben zurechtgelegt. Die Mutter stand dabei. „Wenn du das unterschreibst, dann ge-

### Lichtscheues Gesindel

sind sie, die zahllosen Batterien, die an unseren Zähnen ihre Zerstückungswerk treiben. Zunächst ganz unmerklich. Bis dann Schmerzen kommen und die Unterzähne ergibt: „Zahnfäule!“ (Karies). Rechtzeitige ständige Zahnpflege, morgens und vor allem abends mit Chlorodont, der Qualitäts-Zahnpaste von Weltauf, ist ein zuverlässiger Schutz. Die Zähne bleiben weih und gesund bis ins Alter.

hörst du nicht mehr mir allein, sondern auch noch dem Führer. Weißt du das? — „Wieviel gehört ich dann dem Führer mehr als dir?“ Ist das sehr schlimm? Aber — ich werde doch unterschreiben, denn ich möchte gern zu den Jungmädel.“

Dann sitzt vor uns eine Arbeiterfrau. Fünf Kinder hat sie, und da sie keines allein lassen kann, weil sie doch ihre Älteste anmelden muß, sind sie eben alle dabei. Fein ist das, wie die Frau uns so selbstverständlich ihre Älteste bringt. So kamen Tag für Tag die Mütter und Väter mit ihren Mädel zu uns. Menschen, die in den neuen Siedlerhäusern wohnen, andere wieder, die aus den großen hohen Mietblöcken kommen, und welche, die draußen vor der Stadt die feinen Villen mit den großen Gärten haben. Wir wissen, alle die „Neuen“ werden in unser Jungmädelsein hineinwachsen und da, wie wir, stolz und stolz in der Gemeinschaft stehen.

Das ist die Idee der NSDAP: Eine Kameradschaft jener Deutschen, die nichts für sich wollen!

(Balduv. Schirach)

## Was erwartet den Pimpfen?

Kun ist für die Jungen des Jahrganges 1927 der Zeitpunkt gekommen, wo sie in den Reihen des Jungvolks den Gleichschritt aufnehmen, und damit ihren Dienst an der Nation beginnen. Bald werden wir sie auf den Sportplätzen sehen, wo sie sich vorbereiten zur ersten Leistung, die der Führer von ihnen verlangt: zur Pimpfenprobe. Manches wird ihnen ungewohnt sein und sie im Anfang Überwindung kosten. Aber gerade darin liegt einer der größten Werte der Jungvolkerziehung, daß der Junge gezwungen wird, sich einzuordnen.

Am Feinnachmittag und am Samstag kann hierzu der Grund gelegt werden. Das Gehörte über zu leben und das Gesprochene zur Tat werden zu lassen, dazu ist die ideale Form des Jungvolkdienstes geschaffen: das Lager. In der Gemeinschaft von gleichaltrigen Kameraden, die alle durch ihr gemeinsames Leben miteinander angewiesen sind, werden die Grundlagen geschaffen, die den Jungen zu einem ganzen Volk machen.

Durch die körperliche Erüchtigung, die von dem Jungen verlangt, seinen Körper zu schulen, daß er in der Lage ist, sich auch

einmal anzustrengen, ohne zusammenzubrechen, erwächst ihm die seelische Stärke.

Die innere Fähigkeit, mit der er an die Erfüllung aller Leistungen geht, die von ihm gefordert werden, machen ihn zum kämpferischen Menschen. In diesem Kampf niemals zu erlahmen, hindert ihn das Gebot der Treue zum Führer, das Gebot der Härte gegen sich selbst, hilft ihm sein Führer, der ihm den Weg zeigt.

Wenn er sich nun einsetzt, für alle diese Leistungen, die die Pimpfenprobe und das Leistungsabzeichen des Deutschen Jungvolks von ihm fordern, so ist er Kämpfer, und jeder Kämpfer hat seine Ehre. Dies alles soll der Jungvolkdienst dem Jungen geben. Erinnern wir uns an die Worte, die Dr. Goebbels am 30. Januar 1937 aussprach: „Man muß die Gemeinschaft früh und oft üben, damit sie selbständig wird.“

Wenn der Pimpf mit frohem Lachen und freudigem Bekenntnis dies alles als seinen Lebens-einsatz sieht, dann können wir sicher sein, daß das deutsche Volk in Jahrhunderten noch mutiger, noch stärker und noch freier seinen Platz in der Welt einnehmen wird. Ra.

Fliegerangriff auf das Monte Carlo Indiens

Der schwarze Tod regiert in Quetta

Abenteurer auf der Suche nach Schätzen / Eine Totenstadt zwei Jahre belagert / Und dennoch siegte die Pest

Die indischen Behörden haben nunmehr energische Maßnahmen eingeleitet, um die Quarantäne des Grauens über der Stadt Quetta zu beenden.

Der Name der Stadt Quetta im entlegenen Belutschistan hat in Indien etwa den gleichen Klang, wie in Europa Baden-Baden oder Biarritz.

Die schönsten europäischen Frauen, die in Indien zu finden sind, mußte man in Quetta suchen.



Quetta war einer der bedeutendsten Handelsplätze für kostbare orientalische Teppiche, im Handel mit schimmernden Perlen und prachtvollen Juwelen wurden Millionen verdient.

Das alles wurde in der Nacht zum 31. Mai 1935 in wenigen Minuten jäh zerstört. Als die Rettungsmannschaften eintrafen, hatte schon die schwarze Pest von dem Ort des Schreckens Besitz ergriffen.

Die unermesslichen Schätze, die in den Basaren, in den Karawansereien — hier führte der große Handelsweg nach Afghanistan vorüber — und in den Säfen der Geschäftsteile aufgeschichtet lagen, wurden im Stich gelassen.

Häner plündern die Trümmerstätte

Unzählige Abenteurer und Verbrecher, die das entsetzliche Unglück wie Hyänen herbeilockt hatte, verstanden es in der ersten Zeit, sich unbemerkelt durch die noch unvollkommenen Absperrungen zu schmuggeln.

Festlicher Abschluß des Konzertwinters der Akademie

Beethovens „Coriolan“-Ouvertüre und die Neunte Sinfonie mit Schlußchor

Als Beethoven mit dem „Fidelio“ sein dramatisches Werk beschloffen hatte, drängte es ihn zu neuen Opern. Aber alle Pläne kamen nicht zur Reife.

Der kurze Akt dieser Ouvertüre führte zu der Sinfonie Nr. 9 in d-moll, Opus 125, mit dem Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“.

Inzwischen hatten die Truppen einen mehrfachen, dichten Gorden von Stachelbratwerkbauten um die Stadt gelegt. Wegen der Seuchengefahr wurde kein Mensch mehr herausgelassen.

Als wurden die Absperrungen noch verstärkt. In kurzen Abständen richtete man Maschinengewehrposten ein, und während der Nachtzeit erleuchteten mächtige Scheinwerfer die Gegend taghell.

Giftgas gegen den schwarzen Tod

Jetzt werden Vorbereitungen getroffen, um die Seuchengefahr radikal auszumerzen. Die einzige Möglichkeit, zu der man noch Zuflucht nehmen kann, ist, die Stadt durch Flugzeuge mit Giftgasbomben zu belegen.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der Erde, daß man derartige Vorsichtsmaßnahmen ergreifen hat. Bei allen früheren Katastrophen hatte niemand die Einwohner daran gehindert, sofort nach dem Beden ihre Häuser wieder auf-

Eine schwere Brandkatastrophe

legte 27 Gebäude eines Dorfes auf dem Eichfeld in Asche

Am Dienstag gegen 12.30 Uhr brach in einem Gehöft in Kreuzgerbe ein Brand aus, der sich, durch starken Wind begünstigt, mit riesiger Geschwindigkeit über das halbe Dorf ausbreitete.

In den bisher eingescherten 27 Gebäuden haben 23 Familien all ihr Hab und Gut verloren. Große Vorräte an Futtermitteln, viele landwirtschaftliche Maschinen, zahlreiche Schweine, Schafe und Hühner kamen in den Flammen um.

suchen. Reist sich dadurch große Epidemien entzündend, die um ein Vielfaches größere Opfer forderten, als das Beden hinweggerafft hatte.

Reichsminister Rust und seine Begleitung sind gestern nach der Besichtigung von Remes, Altkorinth und Kleusis wieder nach Athen zurückgekehrt.

Der dänische Premierminister Stauning, der einige Tage zu offiziellen Besprechungen in London weilte, ist am Dienstag wieder nach Dänemark abgereist.

Tolle Verbrechen einer Sekte

zwingen Kanadas Polizei nun zu scharfen Gegenmaßnahmen

London, 13. April (HB-Junt)

Die Polizeibehörden in Newson sahen sich jetzt gezwungen, umfangreiche und scharfe Schutzmaßnahmen gegen das Treiben der „Söhne der Freiheit“ zu ergreifen, einer Sekte, die sich seit einigen Tagen in British Columbia durch Terrorakte hervortut.

Don einem Erdbeben bedroht

Paris, 13. April.

Bei dem kleinen Ort Chomettes in der Nähe von Bonneville (Departement Haute Savoie) ist eine Fläche von etwa zehn Hektar ins Rutschen gekommen.

Die Bauamtleitung der NSB stellte vorläufig 25000 Mark für die betroffenen Familien zur Verfügung. Die Brandursache ist noch nicht festgelegt.

Ein hysterischer Vorstoß

der ungarischen Linken gegen die Rechte Budapest, 13. April.

Die Offensive der Linksparteien gegen die Rechtsbewegung in Ungarn dauert an. Am Dienstag unternahm die Linke mit Unterstützung der Sozialisten und Liberalen einen neuen Vorstoß.

Zustizminister Jazay betonte, daß die Regierung jede gefehlvollbrachte Handlung, auf welcher Seite immer sie begangen werde, mit gleicher Strenge zu bestrafen entschlossen ist.

Rassenschande und Abtreibung

Düsseldorf, 13. April. (HB-Junt)

Am 1. März war der Jude Walter Barr, der sich in Düsseldorf als „Frauenarzt“ betätigt, wegen Rassenschandung von der Großen Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Anzüge u.s.w. reinigt Barbusch

Annaberg-Lössen in Mannheim: G 2, 12, S 4, 1, C 14, 14, 7, Mittelstr. 36, Schweitzerstr. 134, Heilmannstr. 37, Ludwigsstr. 2, Bz.: Priorenstr. 14, Schillerstr. 2, Mandelheimerstr. 26, Friesenheim: Ruthenstr. 2

Bei dem kleinen Ort Chomettes in der Nähe von Bonneville (Departement Haute Savoie) ist eine Fläche von etwa zehn Hektar ins Rutschen gekommen. Die Bevölkerung mußte zum Teil mit ihrem Hab und Gut aus dem Erdbeben bedrohten Häusern ausziehen.

Mario

„Mario“ staatspolitisch und literarisch wertvoll. Der am Vorabend des Geburtstages des Führers in Berlin zur Ausführung gelangende italienische Film „Mario“ wurde von der Filmprüfstelle mit den Beschlüssen „staatspolitisch wertvoll“ und „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet.

Filmkammer in der Schweiz

Filmkammer in der Schweiz gegründet. Der Bundesrat in Bern hat heute die Einsetzung einer schweizerischen Filmkammer für die Ergründung wirkamer und zweckdienlicher Maßnahmen auf dem Gebiet des Filmwesens beschlossen.

Ein dreidimensionaler Film

Ein dreidimensionaler Film. So aus Paris gemeldet wird, wird auf der Pariser Weltausstellung eine die Zukunft der Gegenwart revolutionisierende Erfindung Louis Lumière's gezeigt werden.

Ein Einberufungsmieter bittet

Ein Einberufungsmieter bittet um 1. Oktober 1937 Dienztage, in der Grundverpflichtung dem Reich dienlich zu sein.

Ein Weinhorn dreht

Ein Weinhorn dreht einen Film. Ein Weinhorn-Hornwerber hat einen Film gedreht, der den Titel trägt „Mit Flugzeug und Auto quer durch Afrika“.

Der ewige

Beschwingt we morphenlichen Schöngarten. Und dem noch tragen dem frischgrünen Regen tanzen die Ingeirigen.

Die haben sich grünen Blätter, krummen, das gro wartungslos das Offenheitlich fre nicht weniger als

Kur die Kanäle nicht mehr lang bringt mit Man gen die Raftan ihre Reizen be mehr wird es da grundel. Ung e doch es eine Pra

Erst wenig funden. Es sind inae. Aber schon l allen Bekannten. Ich gegenständig u das ja gar nicht doch schon ein g man sich von G lante noch lebt, lang. So kommt, alle wiederkehren

Die andern ab das sie umgibt. Blüten und bun in der Weiz. Da sein wenn es fl wachen den Leben den Tod überwi

Ich laun

„Sehen Sie wieder für wann men habe. Man um die Erde.“

Neu Reubane in änglich frage. „Ja, wo es scho so gesund und b

Einwas unshche. Sie, ein Berwar schwere Rückver ich keine Fische n so gerne ist.“

„Aber Frau A muß nur aufpass nämlich so mit d man ihr Alter n Fische haben t rüchlich oder gel Fische ins Wasser beim Hocheben Fische dagegen leben, glänzenbe gen. Sie bliegen Wasser unter. —

„Nurmale für de die Sie beachtet geringste Gefahr am Fischgenus.“

Am nächsten T Neubauer zum e der einmal — ei

Die Werkstatte Die Beabsichtig Werkstatte wochen land des deutlic bei der Bearbe landwerklichen langweilen gere

Die Beabsichtig

Die Beabsichtig Werkstatte wochen land des deutlic bei der Bearbe landwerklichen langweilen gere

Die Beabsichtig

Die Beabsichtig Werkstatte wochen land des deutlic bei der Bearbe landwerklichen langweilen gere

Die Beabsichtig

Die Beabsichtig Werkstatte wochen land des deutlic bei der Bearbe landwerklichen langweilen gere

Die Beabsichtig

Die Beabsichtig Werkstatte wochen land des deutlic bei der Bearbe landwerklichen langweilen gere

Die Beabsichtig

Die Beabsichtig Werkstatte wochen land des deutlic bei der Bearbe landwerklichen langweilen gere

Die Beabsichtig

Die Beabsichtig Werkstatte wochen land des deutlic bei der Bearbe landwerklichen langweilen gere

Vorstoß

gen die Rechte... 13. April... Parteien gegen die... dautert an. In... te mit Unter... Tibor Sedwatz... geordneten... der Beratung... in geradezu... hlung die dringende... Mitteln... den und sie... te, daß die... andlung, auf... ngen werde, m... entschlossen... e Kreise brauc... e Bedeutung be... die Regierung... alle notwendigen

Der erwachende Schloßgarten

Beschwingt werden jetzt die Schritte bei einem morgendlichen Spaziergang durch unseren Schloßgarten. Ungehindert fließt die Sonne zu dem noch tragen die Bäume wenig Laub. Auf dem frischgrünen Rasen und den gelb-weißen Begegnen tanzen die Strahlen einen heiteren Frühlingstreigen.

Sie haben sich diesmal etwas verspätet, die grünen Blätter, die es nun plötzlich eilig bekommen, das graue und schwarze Geäst der erwartungsfroh dastehenden Bäume zu schmücken. Offenstüchlich freuen sie sich auf den Frühling nicht weniger als die Menschen.

Nur die Vangschläfer sind noch ganz faul. Aber nicht mehr lange; denn die verborgene Kraft drängt mit Macht zum Licht. Wie gewaltig ringen die Kastanienbäume! Schon sind sie dabei, ihre Ästchen bereit zu halten und nicht lange mehr wird es dauern und dann werden sie angegründet. Und es wird leuchten und funkeln, das ist eine Pracht ist.

Ort wenig Spaziergänger haben sich eingefunden. Es sind die ersten warmen Frühlingstage. Aber schon bezaubert man diesem und jenem alten Bekannten. Man tut zwar so als ob man sich gegenseitig nicht kenne, aber jeder weiß, daß das ja gar nicht wahr ist; denn man kennt sich doch schon ein ganzes Menschenalter. So freut man sich von Herzen, daß der unbekannte Bekannte noch lebt, denn so ein Winter ist ja so lang. So kommt es, daß im Frühjahr nicht alle, alle wiederkehren.

Die andern aber sind froh des neuen Lebens, das sie umgibt. Das junge Grün lacht von den Bäumen und bunte Vögel singen und jubelieren im Gewoge. Da kann das Herz nicht traurig sein, wenn es sich diesem Sprühenden und erwachenden Leben zuwendet, das immer wieder den Tod überwindet.

Ich kaufe keine Fische mehr!

Sehen Sie nur, Frau Neubauer, was ich wieder für wunderbare Fischkotletts bekommen habe. Man kauft großartig in dem Geschäft um die Ecke.

Frau Neubauer sah nur flüchtig hin und sagte in ängstlich fragendem Ton: „Sie kaufen Fische? Jetzt, wo es schon wieder warm wird?“

„Na, weshalb sollte ich nicht? Fische sind doch so gesund und billig.“

Etwas unsicher kam die Antwort: „Wissen Sie, ein Verwandter von mir hat einmal eine schwere Fischvergiftung gehabt; seitdem kaufe ich keine Fische mehr — obwohl mein Mann sie so gerne isst.“

Aber Frau Neubauer, das ist verkehrt. Man muß nur aufpassen und Bescheid wissen. Es ist nämlich so mit den Fischen: Am besten erkennt man ihr Alter an den Augen. Frisch getötete Fische haben klare Augen. Aber da jetzt die Fischköpfe meist abgeschritten sind, kann man den Zustand des Fisches auch durch Feinerbräunlichkeit sehen. Fische mit weichem Fleisch und leicht zu entfernender Haut sind mit Vorsicht zu genießen. Außerdem wird altes Fischfleisch graulich oder gelblich; wenn man den ganzen Fisch ins Wasser legt, geht er nicht unter, und wenn hochgehoben biegt er sich durch. Frische Fische dagegen müssen derb-elastisches Fleisch haben, glänzende Haut und selbsthaltende Schwänze. Sie biegen sich nicht durch und sinken im Wasser unter. — Das alles sind untrügliche Merkmale für den Zustand von Fischen. Wenn Sie die beachten, Frau Neubauer, ist nicht die geringste Gefahr, und Sie haben Ihre Freude am Fischgenuss.“

Am nächsten Tage bekam der hocherfreute Herr Neubauer zum ersten Male seit langer Zeit wieder einmal — eine Fischmahlzeit.

Die Werkstattwochenbücher kommen erst später. Die Beabsichtigung der Einführung von Werkstattwochenbüchern wird, wie der Reichsverband des deutschen Handwerks mitteilt, erst bei der Bearbeitung der Neuordnung des handwerklichen Lehrplans und Gesellenprüfungswesen geregelt werden.

Eine schwimmende Handwerkschau

Ein Mannheimer Geschenk an den „Seeteufel“ / Handwerkliche Kunst soll mehr zur Geltung kommen

Wenn in den nächsten Tagen der inzwischen von Hamburg nach Lübeck unterwegs befindliche „Seeteufel“ Graf Ludners seine große Weltreise von Lübeck aus antritt, dann wird an Bord seines neuen Schiffes ein Raum eingerichtet sein, der im Zeichen Mannheimer Handwerkskunst steht. In aller Welt soll gezeigt werden, was deutsche Handwerkskunst zu leisten vermag und daß deutsche Handwerkskunst wieder zu Ehren gekommen ist.

Es ist ein Verdienst des nationalsozialistischen Staates, dem Handwerker nicht nur wieder Arbeit und Brot gegeben, sondern auch die Voraussetzungen geschaffen zu haben, die der handwerklichen Arbeit wieder den Platz einräumen, der ihr gebührt. Was galt in den Jahren des Niederganges die Handwerksarbeit? Ueberhaupt nichts mehr und vielfach konnte

von einer Handwerkskunst kaum noch gesprochen werden. Der Nachwuchs im Handwerk hatte ja auch kaum Gelegenheit, wirkliche Handwerkerarbeit zu leisten.

Es ist klar, daß das Handwerk nicht von heute auf morgen die Stellung erobern kann, die es in den Jahren des Niederganges verloren hat. Noch viele auflärende Arbeit galt es zu leisten und wird auch noch notwendig sein, ehe man überall begriffen hat, was Handwerkschaffen wert ist und Handwerkerkunst bedeutet. Es fehlt in der letzten Zeit nicht an guten Anlagen, aber es soll auch nicht verschwiegen werden, daß noch sehr viel getan werden kann.

Geschenk des Mannheimer Handwerks

Man darf ruhig sagen, daß die Walfahrt im Palasthotel „Mannheimer Hof“ ein Repräsentationsraum des Mannheimer Handwerks

ist, denn der gesamte Raum ist bis in alle Einzelheiten ein Werk des Mannheimer Handwerks, das bei dieser Gelegenheit einmal gezeigt hat, was Handwerkskunst und Handwerkerarbeit bedeutet. Das Mannheimer Handwerk hat sich nicht nur in der Stadt selbst, sondern weit darüber hinaus einen Namen gemacht, denn die Fremden, mögen sie herkommen woher sie auch wollen, sind von der Walfahrt begeistert.

Zu den Begeisterten gehörte bei seinem letzten Aufenthalt in Mannheim auch der „Seeteufel“ Graf Ludner, der immer wieder die Handwerkskunst bewunderte und bewaunerte, so etwas nicht auf seinem Schiff zu haben. Architekt Illmer, der Schöpfer der Walfahrt, regte bei den seinerzeit an der Errichtung des Raumes mitwirkenden Handwerkern an, dem „Seeteufel“ ein Geschenk des Mannheimer Handwerks zu überreichen. Dieser Vorschlag fand begeisterte Zustimmung und so machten sich etliche Handwerker daran, einen vollständig gedeckten Tisch, was dazu gehört und was zur Ausstattung eines Raumes nötig ist, zu schaffen.

Dieses Geschenk des Mannheimer Handwerks ist bereits an Bord des Schiffes, das nun die Werke heimischer Handwerkskunst in alle Welt trägt. Ein begeistertes Dankschreiben des „Seeteufels“ traf mit der Zufuhrung ein, daß er überall, wo es auch sei, auf die Meisterwerke deutscher Handwerkskunst hinweisen werde.

Pläne für die Zukunft

Graf Ludner hat allen Handwerksmeistern, die an der Schaffung der Ehrengabe des Mannheimer Handwerks mitgewirkt haben, sein Bild mit persönlicher Widmung zukommen lassen. Anlässlich eines Kameradschaftsabends der Obermeister des Mannheimer Handwerks in der Walfahrt, überreichte Kreisobermeister Starl die Danksurkunden des „Seeteufels“. In seiner Ansprache wies H. Starl darauf hin, daß das Mannheimer Handwerk auch in Zukunft bei dem Besuch von Persönlichkeiten die Gelegenheit benützen werde, Beweise handwerklichen Schaffens zu geben. Man wolle Ehrengaben des Mannheimer Handwerks überreichen und so immer wieder dokumentieren, was das Handwerk zu leisten vermag.

Leider sei in vielen Kreisen noch viel zu wenig bekannt, was das Handwerk wirklich zu leisten vermöge. Auch diejenigen Architekten, die noch keinen Wert darauf legen, handwerkliche Kunst und Arbeit zur Geltung kommen zu lassen, müßten einmal einsehen, daß das deutsche Handwerk auf dem richtigen Wege zur deut-



lichen Kulturgestaltung ist. Eine allgemeine Aufklärung sei notwendig, zumal dem Handwerk Gelegenheit gegeben werden müsse, sich zu entfalten.

Diese Gedankengänge fanden bei den anwesenden Obermeistern des Mannheimer Handwerks lebhaften Anklang und man war allgemein davon überzeugt, daß sich in nächster Zeit mehr Gelegenheit bieten wird, das handwerkliche Können und richtige Handwerkskunst unter Beweis zu stellen.

Am Laufe des Abends berichtete Architekt Illmer noch, auf welche Weise die Ehrengabe des Mannheimer Handwerks an Graf Ludner zustande kam und mit welcher Begeisterung die darum angegangenen Handwerksmeister diese Arbeit schufen.

Liszt-Konzert der NS-Kulturgemeinde!

Professor Pembaur spielt!

Professor Josef Pembaur konnte, wie bereits berichtet wurde, als Klavier-Solist für die letzte Feierstunde am Mittwoch, den 21. April, gewonnen werden. Josef Pembaur, der als Professor an der staatlichen Akademie für Kunst in München wirkt, ist besonders berühmt für seine Interpretationen von Liszts Klavierwerken. Er wird mit Unterstützung des Saar-Pfalz-Orchesters den ersten Teil des Abends gestalten.

Der zweite Teil gilt allein der „Kunst-Symphonie“, in der Erik Hallström als Solist mitwirkt. Den Chor stellt der Gesangsverein „Liederhalle“.

Das Konzert, das im Riebelungsaal stattfindet, steht unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff.

Vom Nationaltheater. Heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, Tschalkowskys „Eugen Onegin“. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Regie: Heinrich Köhler-Vesfrich. — Am Sonntag, den 18. April, wird der Schwant von Impefoden und Waldern „Der Raub der schönen Helena“ zum erstenmal im Neuen Theater im Rosengarten gegeben. Regie: Hans Beder.

Unsere Wassertürme in Betrieb

Die Brunnenbeden sind keine Papierkörbe / Wassersport der Jugend

Nachdem der Frühling in die Lande gezogen ist, sind auch unsere über die Wintermonate stillgelegten Wassertürme wieder in Betrieb genommen worden. Die Fontänen sprudeln mächtig in die Höhe und nicht weniger kraftvoll entströmt das Wasser den Wasserleitern, die überall in der Stadt die Wassertürme ergänzen.

Unser Mannheimer Wassertürme, inmitten schöner und gepflegter Anlagen, erfreuen sich natürlich ganz besonderer Aufmerksamkeit und Beliebtheit bei all den Volksgenossen, die Sinn

für das Schöne haben. Kein Wunder, wenn an warmen Tagen die Bänke in den Anlagen stets belegt sind und wenn die Bänke in der Nähe der Springbrunnen eine besondere Anziehungskraft ausüben. Man freut sich in den Stunden des Ausruhens und der Entspannung den Wasserpielen zusehen zu können.

Leider sind nicht alle Menschen darauf bedacht, die Anlagen und was sonst noch dazu gehört, in Ordnung zu halten, so daß es hier und da berechtigten Grund zur Klage gibt. Wenn sich unsere Jugend die Beden der Wassertürme als Spielplatz ausgesucht hat, um



Tragödie am Paradeplatzbrunnen bei der wassersportlichen Betätigung unserer Jugend. Durch Wind und „Wellenschlag“ ist das aus einem Stück un bearbeiteten Holz bestehende Schiffchen eines Jungen weggeschwommen, so daß es nicht mehr erreicht werden kann. Während der „Schiffsbesitzer“ bittere Tränen wegen seines in Verlust geratenen Eigentums vergießt, beraten seine Spielkameraden, ob der „Ausreißer“ nicht doch noch ans „Ufer“ geholt werden kann Aufnahme: Jütte

Wehrdienst und Berufszeit

Ein Klarstellung über die Anrechnung in den Tarifen

Die Bemessung der Vergütung für Gefolgschaftsmitglieder richtet sich in den meisten Fällen auch nach der zurückgelegten Berufszeit im Beschäftigungszeit. Der Reichsfinanzminister hatte bereits bestimmt, daß die im aktiven Wehr- und im Arbeitsdienst verbrachte Zeit für die Gefolgschaftsmitglieder des Reichs als Wehrdienst im Sinne der Tarifordnungen des Wehrdienstes anzusehen ist.

Im Einberufen mit dem Reichsinnenminister bittet er nunmehr, mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1936 an, bei der Bemessung der Dienstzulagen, insbesondere bei Ermittlung der Grundvergütung, die im aktiven Wehrdienst der neuen Wehrmacht — ausgenommen die Zeit als Berufsmitglied — und im Arbeitsdienst — ausgenommen die Zeit als Arbeitsdienstführer — zurückgelegte Dienstzeit voll anzurechnen. Die Zeit als Berufsmitglied und als Arbeitsdienstführer wird nach den tariflichen

Bestimmungen angerechnet. Diese Grundsätze gelten auch für weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die Arbeitsdienst geleistet haben oder leisten.

In diesem Zusammenhang ist eine grundsätzliche Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin (103 Sa 511/36) von besonderem Interesse, die zu der gleichen Frage für die Gefolgschaftsmitglieder der privaten Wirtschaft Stellung nimmt. Der Kläger wäre unter Einrechnung seiner Wehrdienstzeit in eine höhere Tarifgruppe einzuordnen gewesen und verlangte eine entsprechende Nachzahlung von dem Unternehmen, das ihn unter Außerachtlassung der Wehrdienstzeit nur nach der reinen Berufszeit entlohnen wollte. Der Kläger drang mit seiner Klage durch. Das Gericht erklärte, es würde eine Schädigung des Wehrpflichtigen bedeuten, wenn er nach Rückkehr in den Zivilberuf in seinem Lohn benachteiligt werden würde. Im Sinne des Wehrgesetzes liege es daher (§ 32), die Dienstzeit der Berufszeit insofern gleichzusetzen.

hier einer wassersportlichen Betätigung nachzugehen, dann ist das zwar kein idealer Zustand, aber man kann darüber hinwegsehen, sofern die spielende Jugend keine Kräfte zurückläßt. Bei schlimmer sind schon die Großen, die sich an keine Ordnung gewöhnen können und die glauben, die Brunnenbeden als Papierkörbe benützen zu dürfen. Mit Vorliebe werden leere Zigarettenhüllen in die Brunnenbeden geworfen und da es nicht möglich ist, täglich eine mehrmalige Säuberung der Beden vorzunehmen, bilden diese Jüngen menschlicher Unordentlichkeit eine Verunreinigung, die recht bedauerlich ist. Jedenfalls tragen solche Zustände nicht dazu bei, den Ruf Mannheims als saubere Stadt zu erhöhen. Da man nicht hinter jeden Spaziergänger einen Aufpasser stellen kann, muß man schon an den Sauerbrotstücken der Volksgenossen appellieren und die dringende Bitte an jeden einzelnen Volksgenossen richten, mitzubedenken, damit auch in dieser Hinsicht das Stadtbild nicht verunreinigt wird.

Städtebauliche Enteignungen. Durch ein Gesetz zur Änderung der Rechtsverordnung über Enteignungen auf dem Gebiete des Städtebaus hat die Reichsregierung die Enteignungsmöglichkeiten nach der Verordnung vom 5. Juni 1931 um zwei Jahre bis 1939 verlängert.

Täglich Suppe essen schafft Wohlbehagen!



Requiem, schnell und billig bereitet aus

MAGGI'S SUPPEN

- aber die Kochzeit stets beachten!

Anordnung der Kreisleitung

Die Abfahrtszeiten der Sonderzüge für den Gautag am 17. und 18. April 1937:

Sonderzug 1 Mannheim - Karlsruhe. Für Politische Leiter und H.D. (Dieser Sonderzug ist von allen Teilnehmern des Gautages zu benutzen, die zu einer Sondertagung beschaffen sind.) Abfahrt: am 17. April, Mannheim Hbf um 8.57 Uhr. - Rückfahrt: Karlsruhe - Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 20.36 Uhr.

Sonderzug 2 Mannheim - Karlsruhe. Für SA. Abfahrt: am 18. April Mannheim Hbf um 9.16 Uhr. - Rückfahrt: Karlsruhe - Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 20.30 Uhr.

Sonderzug 3 Mannheim - Karlsruhe. Für Politische Leiter (Marschteilnehmer), NSKK, HJ, Wehrscharen, SS. Abfahrt: am 18. April Mannheim Hbf um 9.25 Uhr, ab Schweisingen um 9.40 Uhr. - Rückfahrt: Karlsruhe - Mannheim am 18. April ab Hbf. Karlsruhe um 21.05 Uhr.

Die Fahrkarten für die vorgenannten Sonderzüge (Teilnehmer an den Sonder-tagungen und Pol. Leiter - Marschteilnehmer) sind ab Montag, 12. April, bis Donnerstag, 15. April, in der Zeit von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr auf der Kreisleitung der NSDAP, Mannheim, L 4, 15, Zimmer 11, abzuholen.

Das Kreisorganisationsamt.

„Zwischen Neckar und Main“

Lichtbildervortrag in der „Badischen Heimat“

Der nächste Vortragsabend der Ortsgruppe Mannheim des Landesvereins Badische Heimat am Freitag, 16. April, 8.15 Uhr, im Kasino-saal führt die Zuhörer in einen kulturell und landschaftlich bedeutsamen und interessanten Winkel des badischen Landes, in das badische Kraienland. „Badische Heimat zwischen Neckar und Main“, nennt der Redner des Abends, der Lichtbildkünstler Ed. von Paagenhardt (Baden-Baden) seinen Vortrag. Herr von Paagenhardt steht noch in bester Erinnerung durch seinen Lichtbildervortrag über: „Die Schwarzwälder Volkstanz“, den er im letzten Jahre in der Ortsgruppe gehalten hat. Seine Vorträge erfreuen sich eines wachsenden Zuhörerkreises; er hat das Verdienst, durch Wort und Bild dazu beizutragen, daß das Erlebnis an Landschaft und Schicksal vertieft und bereichert wird. Eine Fülle von Bildern und Motiven aus den Dörfern und Städten, von Denkmälern deutscher Kunst und Arbeit, von Burgen, Kirchen und Kapellen, Brunnen und Toren, Bildstöcken und Schnitzereien wird den erstaunlichen Reichtum an kultureller Kraft dieses immer noch zu wenig besuchten Teiles unseres Heimatlandes enthüllen. Das Neckartal, das Taubertal, Bertheim, Amorbach und Würzburg erzählen ihre Schicksale und offenbaren ihre Schätze. Ein Stück Heimatgeschichte, ein Stückchen Muttererde in seinem ganzen romantischen Zauber wird lebendig.

Ohne Wissen geht es nicht!

Benütze das Fachbuch als den Bildner Deines Berufes! Morgen lesen Sie wieder an dieser Stelle!

Künftig darf man auf Postkarten Bilder aufkleben. Nach einer Mitteilung im Amtsblatt des Reichspropagandamini-steriums dürfen auf der Rückseite nur auf der linken Hälfte der Auf-schriftseite der Postkarten dünne Seiden- oder atmische Stoffe aufgelegt werden, die Bilder, Landschaften usw. darstellen. Die aufgestellten Bilder dürfen aber nicht nur an einer Ecke oder an einem Rande befestigt, sondern sie müssen mit der ganzen Fläche aufgelegt werden. Durch derartige Aufstellungen darf das für Postkarten bestehende Reizgewicht von 8 Gramm nicht überschritten werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Versuche mit Postkarten oder Druckarten nicht vereinigt werden dürfen.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 14. April

Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Vortragsabend, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musikalische Frühkonzerte, 9.30 Was uns Mütter bewegt, 10.00 Gdte und Preis der Arbeit, 11.30 Für dich, Woner, 12.00 Musikalische Kurzwelt, 13.00 Nachrichten, 13.15 Musikalische Kurzwelt, 14.00 Viertel um zwei bis drei, 16.00 Bunte Welt am Samstag, 17.00 Goldwälder am Rhein, 17.30 Das deutsche Lied, 17.50 Jeden Minuten Deutsch, 18.00 Unser singendes, klingendes Frankfurt, 19.00 Stuttgart stellt auf, 20.00 Nachrichten, 20.10 Stunde der jungen Nation, 20.45 Aprilwetter, 21.30 Liederabend, 22.00 Nachrichten, 22.20 Heimliche Lieder der Nacht, 22.55 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00-2.00 Nacht-musik.

Daten für den 14. April 1937

- 1759 Der Dichters Georg Friedrich Händel in London gestorben (geb. 1685).
1854 Der Bildhauer Max Kruse in Berlin geboren.
1868 Der Baumeister Peter Behrens in Hamburg geboren.
1871 Bismarcks Reichsverfassung wird im Reichstag angenommen.
1880 Der Dichter Walter von Molo in Sternberg (Mähren) geboren.
1927 Der Verlagsbuchhändler Joh. Kiefing in Viefelfeld gestorben (geb. 1846).
1930 Der niederländische Kunstgelehrte Cornelius Hofstede de Groot im Haag gestorben (geb. 1853).

Altmaterialsammlung im April

Durchführung in Mannheim vom 19. bis 28. April / Neueinteilung der Sammelbezirke

Die Sammlung des Altmaterials aller Art im Monat April findet in der Zeit von Montag, 19. April, bis einschließlich Mittwoch, 28.

- Franz Buchmaier, F 6, 16;
Karl Hupp, Wellenstraße 19;
Karl Waldbogel, G 5, 7;
Eugen Lenz, J 7, 26;
Heinrich Orth, G 6, 30;
Karl Edelmann, J 4, 3a;
August Franz, Q 4, 19;
Bernhard Rees, Fährschiffstraße 10;
Heinrich Fumf, Korbhängerstraße;
Maria Schmitt, Humboldtstraße 46;

- Joh. Hoffmann, Waldhof, Hint. Niedweg 143;
Friedrich Weisser, Fröblichstraße 13;
Karl Scheffel, Hint. Niedweg 83;
Peter Stamm, Waldhofstraße 83;

- Kilian Oberdorj, Hint. Niedweg 141;
Alfred Koch, Waldhof, Spedweg 64;
Peter Guldner, Sandhofen;

Barbara Hupp, Sandhofen, Luftschiffhalle:

- Johann Hermanns, Käfertal, Birtenauerstr.;
Florian Span, Käfertal;
Gustav Heibel, Schanzstraße 9a;
Friedrich Lang, Freudenheim;
Josef Striehl, Neckarau;
Luise Steinhilber, Friesenheimer Straße;
Josef Zint, B 5, 4;
Adam Fied, Neckarau, Rosenstraße 106;
Otto Hamberger, Lindenhofstraße 70;

- Karl Hepp, E 7, 5;

- Emil Oststadt, Neckarau, Hauptstraße 2;
Karl Wolf, Neckarau, Hauptstraße 10;
Klaus Renius, Neckarau, Kleinstraße 18;
Hermann Staudmeister, Rheinau, Otter-stadter Straße 12;
Adam Eckert, sen., Neckarau, Hauptstraße;

Wir machen die gesamte Bevölkerung nochmals darauf aufmerksam, daß die für die Sammelaktion zugelassenen Händler eine grüne Karte in die tragen. Nur dadurch ist Gewähr dafür gegeben, daß das Material im Sinne der Anordnungen für den Vierjahresplan verwertet wird. Die Sammelaktionen haben den Zweck, das in jedem Monat bei den Haushaltungen und in den Geschäften anfallende Altmaterial aller Art zu erfassen. Es geht dabei nochmals an die gesamte Bevölkerung die Bitte, jeweils dem

April, statt. Es hat sich als notwendig erwiesen, eine Neueinteilung der Sammelbezirke wie folgt vorzunehmen:

- Ortsgruppe Rheintor
Strohmarkt
Planzenhof und Friedrichspark
Deutsches Feld
Jungbusch
Nag des 30. Januar
Bismarckplatz
Hort-Bessel-Platz
Humboldt (östliche Hälfte)
Humboldt (westliche Hälfte), die Grenze zwischen östlicher und westlicher Hälfte Humboldt bilden Gartenfeldstraße, Pflügersgrundstraße, Laurentiusstraße
Wohlflecken
Neckarstadt-Ost
Erlenhof (östliche Hälfte)
Erlenhof (westliche Hälfte), die Grenze zwischen Erlenhof-Ost und -West bildet der Industriehafen.
Waldhof und Eugenberg
Neu-Eichwald
Sandhofen (nur Ort ohne Siedlungen usw.)
Sandhof, Siedlungen, Blumenau, Zellstoffmühle usw.
Ortsgruppe Vorderweg
Käfertal
Neckarspitze, östl. Grenze Luisenring
Freudenheim-Ost und Waldstadt
Freudenheim-West und Nivesheim
Wasserturn
Safengebiet (Zollhof)
Altenhof
Lindenhof (östliche Hälfte), Meer-selbstraße bis Bahnhof
Lindenhof, westl. Hälfte (Wald-park und Reusohheim)
Neckarau-Süd
Neckarau-Nord
Schlachthof
Rheinau
Sedenheim.

zuständigen Händler des Sammelbezirkes das Material auszubändigen und dann wieder aufzubewahren bis zur nächsten Sammelaktion. Die Altmaterialhändler sind angewiesen, von Tür zu Tür zu gehen und das Material abzuholen. Händler, die die grüne Karte nicht tragen, bitten wir nicht zu berücksichtigen, da bei ihnen die Gewähr für eine im Sinne des Vierjahresplanes liegende Verwertung nicht gegeben ist.

Der Kreispropagandaleiter: gez. Fischer.

Streiflichter aus Käfertals Geschichte

Jahreshauptversammlung des Mannheimer Altertumsvereins im Ballhaus

Am Montagabend versammelten sich die Mitglieder des Mannheimer Altertumsvereins im oberen Saale des Ballhauses, um Rückschau zu halten auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit, das viel Mühe, aber auch viel Freude und wissenschaftliche Erkenntnis brachte. Gleichzeitig war der Abend einem Vortrag des Hauptsekräters Klingert über Käfertals Geschichte vorbehalten. Fabrikant Winterwerb, der Führer des Altertumsvereins, hielt Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und erteilte dann Prof. Dr. Gropengießer das Wort zum Tätigkeitsbericht. Ihm ist kurz zu entnehmen, daß der Altertumsverein auch im verflossenen Geschäftsjahr größere Vortragsabende abgehalten hat, die einen erfreulich guten Besuch aufzuweisen hatten. Von den Wanderungen und Ausflügen ist besonders die Laguna für germanische Vorgeschichte hervorzuheben. Auch die Zusammenarbeit mit dem Schloßmuseum sei zu beiderseitiger Zufriedenheit verlaufen. Vereinsführer Winterwerb dankte Professor Dr. Gropengießer für seinen unermüdbaren Einsatz und seine erfolgreiche Arbeit für den Altertumsverein und betonte, daß Prof. Gropengießer der bedeutendste Archäologe unseres Gebietes sei. Er wies ferner auf die außerordentlich gewinnbringende Arbeit bei den Ausgrabungen bei der Reichsautobahn hin. Noch heute seien viele Relikte, die mit dem dort gefundenen Material gefüllt seien, noch nicht einmal ausgepackt worden. Da die Stadt aber ein neues Museum plane, hoffe der Altertumsverein, daß er dort bessere Möglichkeiten haben werde, als bisher.

Dr. Reumann regte dann an, anlässlich der 250. Wiederkehr des Geburtstages des großen Barockbaumeisters Valthasar Reumann, der auch manche badischen Schlösser gebaut und geplant habe, einen Vortragsabend, der mit den Werken des Meisters bekannt machen sollte, zu veranstalten, oder von Mannheim, der Barockstadt am Rhein, eine Fahrt nach der Barockstadt am Main, nach Würzburg, der Wirkungs- und Todesstätte des Künstlers zu machen. Der Vereinsführer dankte für die Anregung und stellte in Aussicht, daß man einen Abend zum Gedächtnis des Meisters im kommenden Winter abhalten werde. Dr. Ing. Hofmann erstattete den

Rassenbericht, bei dem die Ausgaben von 9029 RM die Einnahmen um 164 RM übersteigen. Die Rechnungsprüfung durch Rechnungsprüfer Kerner erregte keine Beanstandung, so daß die beantragte Entlastung erteilt werden konnte. Herr Janson hielt den Beitrag der Stadt in Höhe von 2500 RM für zu gering und wünschte, daß die Stadt durch freiwilliges Entgegenkommen die gegenständige Arbeit des Altertumsvereins unterstützen würde. Vereinsführer Winterwerb entgegnete dem Sprecher, daß dieser Antrag wohl von seiten des Altertumsvereins erwünscht sei, daß aber wenig Hoffnung bestünde, denn die Abmachungen hierüber seien vertraglich festgelegt worden. Außerdem habe die Stadt den Zuschuß bereits von 2000 RM auf 2500 RM erhöht, so daß in absehbarer Zeit wohl kaum Aussicht auf eine weitere Erhöhung vorhanden sei. Der Zuschuß sei zudem nicht freiwilliger Art, sondern er sei eine Entschädigung für die zur Verfügungstellung der Sammlungen des Altertumsvereins an das Schloßmuseum.

Nach der Jahreshauptversammlung hielt Hauptlehrer Klingert den angekündigten Vortrag über „Bilder aus der Geschichte Käfertals“. Die Bilder waren wohl etwas willkürlich gewählt, so daß sich der Uebersichtlichkeit kein vollständiges Bild von der organischen Entwicklung Käfertals machen konnte. Immerhin war es interessant, Einblick in die Räte und den steten Aufschwung eines Gemeinwesens zu erhalten, das sich trotz aller Zersplitterungen immer wieder behauptete.

Der Redner ging davon aus, daß Käfertal heute die älteste Brant der Stadt Mannheim sei, bei der wir nun zu Gast geladen seien. Wenn ein solches Kind schon vor 700 Jahren in der Welt herumgelandet sei, so werde mit Recht gefragt, was es in dieser Zeit erlebt habe und wie es ihm ergehe. Viel Traurigkeit habe dieses Kind Käfertal gesehen, aber auch viel Freude. Der Redner ging dann auf die ursprüngliche Lage der Gemeinde Käfertal ein, wie es sich langsam entwickelte und schließlich abgebrannt sei. Trotz aller Not habe sich Käfertal aber immer wieder von neuem aus der Asche und aus den Trümmern erhoben und sei verschiedenen Herren untertan gewesen, bis es schließlich heute in

die Großstadt Mannheim mit eingemeindet worden sei. Viele Einzelzeichnungen, die der Redner vorzutrag zeigte für die Lebensgemeinschaft der Käfertaler und ihren unschütterlichen Glauben an die Zukunft ihrer Gemeinde. Lichtbilder veranschaulichten den Vortrag des Redners, für den Vereinsführer Winterwerb in herzlichen Worten Dank sagte.

Post mit Luftschiff „Hindenburg“ nach USA

In den Monaten Mai bis Oktober wird das Luftschiff „Hindenburg“ auf seinen 18 Fahrten nach Nordamerika zur Postbeförderung benutzt werden. Die Fahrten beginnen in Frankfurt (Main) am 3., 11. und 22. Mai an 2., 12. und 22. Juni, am 3. und 11. Juli an 13., 20. und 27. August am 3., 10., 17. und 28. September sowie am 8., 19. und 30. Oktober. Es können befördert werden: amtliche und eingeschriebene Briefsendungen an Empfänger in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Mexiko, Mittelamerika, Westindien, Guyana (Britisch, Französisch und Niederländisch), Kolumbien und Venezuela sowie gewöhnliche Pakete bis 20 Kilogramm, die einen Umfang von 50:50:100 Zentimeter nicht überschreiten, nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Absender haben die Möglichkeit, ihre Sendungen entweder auf der ganzen Strecke mit der Luftpost oder nur mit dem Luftschiff bis Lakehurst und von da ab mit den gewöhnlichen Beförderungsbeziehungen befördern zu lassen. Je nach Wahl müssen die Sendungen, die nach dem Vermerk „Mit Luftschiff nach Nordamerika“ und mit Luftpost abgehört“ oder „Mit Luftschiff nach Nordamerika“ tragen. Die Sendungen sollen am Abfahrtsstage spätestens um 18 Uhr beim Bahnhofsamt 19 in Frankfurt (Main) beim Postamt 19 in Frankfurt (Main) eingeworfen werden. Ueber Gebühren und Luftpostzuschläge erteilen die Postämter nähere Auskunft.

Schutz von Bezeichnungen der NSDAP

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zum Schutz von Bezeichnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei beschlossen, das im Reichsgesetzblatt vom 9. April verkündet worden ist. Das Gesetz bestimmt, daß die Bezeichnungen, die die NSDAP, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände für ihre Amtsträger, ihren Aufbau, ihre Einrichtungen und Symbole führen, von anderen Vereinigungen weder allein noch in Verbindung mit Zusätzen geführt werden dürfen. Bezeichnungen für unmittelbare Einrichtungen des Staates und Bezeichnungen, die auf gesetzlicher Bestimmung beruhen, bleiben unberührt. Der Stellvertreter des Führers wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister und den sonst beteiligten Reichsministern festzustellen, daß die Verwendung einer Bezeichnung der geschützten Art unzulässig ist. Für Zuwiderhandlungen droht das Gesetz Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe oder eine dieser Strafen an.

Richtassistenten bei dringenden Fällen. Die Richtassistenten sind angeordnet, daß wenn ein Richtassistent in einem dringenden Fall von einem Mitglied einer Krankenkasse oder dessen anpruchsberechtigten Familienangehörigen in Anspruch genommen wird, er keine Barzahlung verlangen darf, wenn der Kranke sich durch einen gültigen Krankenschein ausweist. Die Bezahlung erfolgt in diesem Fall durch die für den Wohnsitz des Arztes zuständige Abrechnungsstelle der Krankenkassen-Vereinigung. - Kann sich der Kranke, wie es sehr häufig der Fall sein wird, nicht als Krankenversicherter ausweisen, so soll der Richtassistent Bezahlung nur dann verlangen, wenn ihm die Anspruchsberechtigung nicht ausdrücklich glaubhaft gemacht wird. Hat der Richtassistent Barzahlung erhalten, so hat er den Betrag dem Patienten zurückzuführen, wenn dieser innerhalb einer angemessenen Frist von etwa acht bis vierzehn Tagen einen gültigen Krankenschein nachreicht.

Rückgriffshaftung der Soldaten. Die Rückgriffshaftung der Soldaten ist durch ein von der Reichsregierung beschlossenes neues Gesetz beschränkt worden. Es wird bestimmt, daß wenn ein Soldat beim Dienst in der Wehrmacht einem Dritten einen Schaden zugefügt hat, den das Reich dem Dritten nach dem Gesetz vom 22. Mai 1910 zu ersetzen hat, die

DAUERWELLEN-REINARDT

Reich den Soldaten wegen seines Schadens nur dann in Anspruch nimmt, wenn er vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt hat. Die Freiheit der Soldaten vom Reich Ersatz und hat das Reich einen Ersatzanspruch gegen einen Dritten, so geht der Ersatzanspruch auf den Soldaten über.

Die lustigen fünf Freiburger kommen nach Wallstadt

Am kommenden Freitag, den 16. April, führt „Kraft durch Freude“ im Saale „zur Aton“ einen „bunten Abend“ mit einem aussergewöhnlichen Programm durch. Künstler von bestem Ruf entfalten ein Programm, bei dem die Zuschauer nicht mehr zur Ruhe kommen werden. Tanzkunst, Akrobatik und heitere Komik paaren sich mit schönen Musik, so daß der Kontakt zwischen Zuschauer und Darsteller stets unerschütterlich bleibt. Zum erstenmal in diesem Jahr gibt „KdF“ der Einwohnerstadt des Wallstadt Gelegenheit, das Einzelereignis des Alltags auf einige Stunden zu vergessen, ein neue Kraft und Freude zu sammeln zum weiteren erträglichen Schaffen.

Wegen die Wallstädter Einwohner von jeder Gelegenheit regen Gebrauch machen.

Der

Ueber eine

Der Lebens... hat seiner... fische des... und über... wie im vor... 63 ermäßig... gang gelun... die Bewegung... 1927 wird in... zusammen als... seinen Mari... über eine i... bei haben... den Führer... tag ihre jünger... Kampf um das... Es ist ein en... fionalsozialist... türlich Neues... denen inneren... alte Schicksal... richtig einzuseh... Auswertung ur... inneren Grund... rungsbedingte... für diese Ziele... gewesen. Der v... großen geles... Auch die d... Gesundheit, Fri... tze über den... fähigkeit auf d... genen versuche... allen Schwierig... peinig genau e... auf, den in der... ferk mit der l... schäftigen. Man... das meist das... vone hat des... jünger De... (so genannte gute... Das Leben... Zyklus: Schick... ngen an die F... un nicht Trag... Blumen flim... Fern der Natu... des und Wach... mal das Bunde... Samenförder... wurden, der w... lte, auf dem A... nicht verweil... Die Taue we... der bis jetzt n... Einzug hielt... antreten zu w... Hüten die F... Hände regen f... Erde. Neht de... wendiger die A... Hausdeuob... men, die B... Keller aus... Erde muß auf... werden, damit... Dann erst könne... langan.

Es gibt so un... den Reuther- und... Die Wahl ist g... über das Trafik... kassenarzt Barzahlung erhalten, so hat er den Betrag dem Patienten zurückzuführen, wenn dieser innerhalb einer angemessenen Frist von etwa acht bis vierzehn Tagen einen gültigen Krankenschein nachreicht.

Rei

Se

Blumen flim... Fern der Natu... des und Wach... mal das Bunde... Samenförder... wurden, der w... lte, auf dem A... nicht verweil... Die Taue we... der bis jetzt n... Einzug hielt... antreten zu w... Hüten die F... Hände regen f... Erde. Neht de... wendiger die A... Hausdeuob... men, die B... Keller aus... Erde muß auf... werden, damit... Dann erst könne... langan.

Es gibt so un... den Reuther- und... Die Wahl ist g... über das Trafik... kassenarzt Barzahlung erhalten, so hat er den Betrag dem Patienten zurückzuführen, wenn dieser innerhalb einer angemessenen Frist von etwa acht bis vierzehn Tagen einen gültigen Krankenschein nachreicht.

Abgabe von

Ein Runderlach... Der Reichsführ... Polizei erinnert... Verbrechen des... Rückfall altholo... lch. Danach ist... die das 18. Leben... den, Branntwein... weinhalige Genu... und Schankwirt... kulturen Genuß z... unterliegt, an Ver... nach nicht vollend... Erziehungsberech... auch andere geistl... in Betrieb einer... z ihrem Genu... hndlungen werd... rung und Volkzei... den, nachdrückl... himmungen zu ac... Gestund... Die Bestimmun... Runderklärung...

# Der Jahrgang 1927 ist im Anmarsch

## Ueber eine Million deutscher Jungen und Mädel treten am 20. April vor den Führer

Der Lebensnerv eines Volkes ist die Schwungkraft seiner Jugend. Niemals ist in der Geschichte des deutschen Volkes dieser Gedanke so fest und überzeugend zum Ausdruck gekommen, wie im vorigen Jahre, in dessen Verlauf die SS erstmalig daran ging, einen ganzen Jahrgang gelander deutscher Jungen und Mädel in die Bewegung aufzunehmen. Der Jahrgang 1927 wird in den nächsten Tagen und Wochen nacheinander als weiterer geschlossener Jahrgang seinen Marsch zu Adolf Hitler antreten. Weltweit über eine Million deutscher Jungen und Mädel werden am 20. April im ganzen Reich vor dem Führer und schenken ihm an seinem Vortage ihre jungen Herzen für den Dienst und den Kampf um das neue Reich.

Es ist ein entscheidender Befehlsgang des Nationalsozialismus, nicht durch Experimente künstlich Neues zu schaffen, sondern die vorhandenen inneren Werte unserer Volkstradition von aller schädlichen Verkrüftung zu befreien, sie richtig einzusetzen, um so die Möglichkeit zur Ausdehnung und Entwidlung zu schaffen. Die inneren Grundwerte der Jugend wie Begeisterungsfähigkeit, Lebendigkeit und Einsatzwillen für das Beste sind zu allen Zeiten vorhanden gewesen. Der politische Einsatz dieser Werte, im großen gesehen, hat jedoch meistens gefehlt.

Nach der bürgerlichen Welt erfreute sich stets an Gesundheit, Frische und Weisheit der Junge, bevor er den Beginn der politischen Einschulung auf das 21. Lebensjahr setzt. Weithin genau verstand man den Jungen Menschen von allen Schwierigkeiten des Lebens fernzuhalten, denn genau achte man in erster Linie darauf, den in der Entwicklung stehenden jungen Mann mit der Weisheit „artiger Sitten“ zu beschützen. Man wollte das Gute, erreichte jedoch meist das Gegenteil — und die Nation hatte statt des lebendigen, einheitsvollen Einiges junger Herzen und Köpfe im besten Falle sogenannte gutergelungene Bürgerkinder.

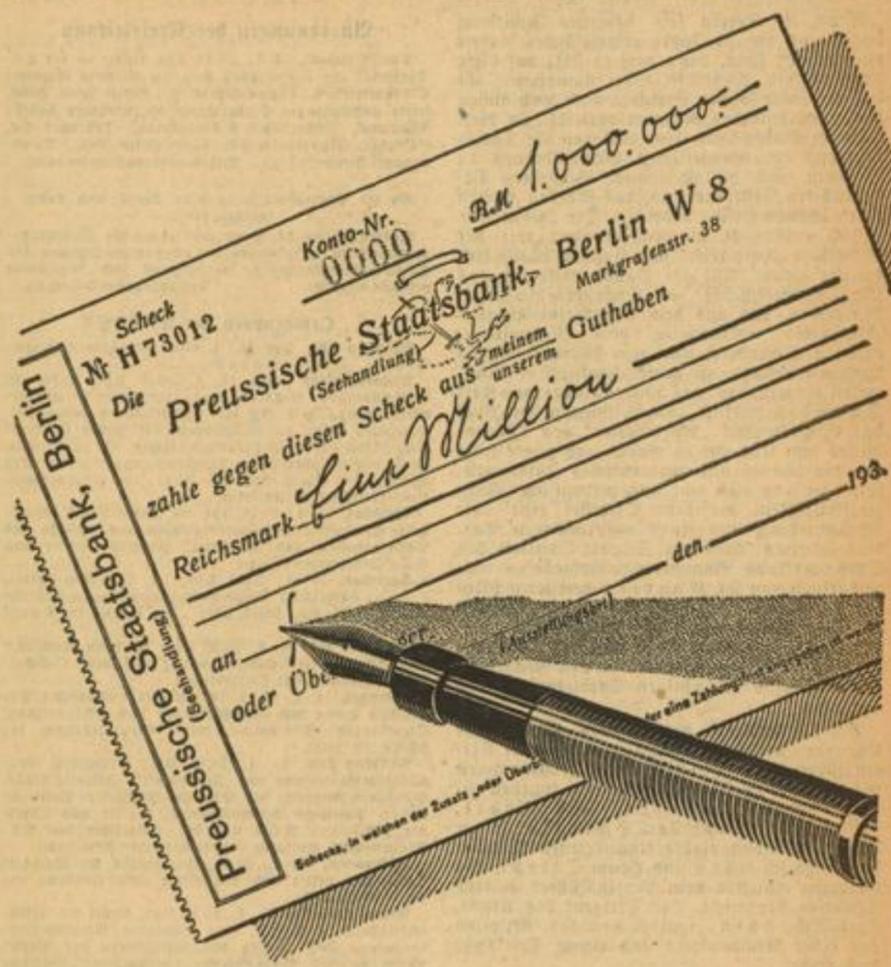
Das Leben sprach indessen eine andere Sprache: Schicksalsstunden forderten die 17jährigen an die Fronten des großen Krieges, stellten nicht Fragen nach politischer Reife, sondern

gaben der Jugend plötzlich das, was sie sich in ihrer Gesamtheit heils ersehnte: den Einsatz im großen Geschehen! — Streng nüchtern und sachlich gesehen mag Langemarck ein Wahnsinn gewesen sein, für uns bedeutet das harte Schicksal dieser Jungen, die sich bei Langemarck opfereten, der Anfang eines Weges, der beschritten werden mußte, um heute mit unierten 21 gefallenen SS-Kameraden ein ganzes junges Volk für eine große Idee in Marsch zu legen. Nach dem Vorbild unserer Vorfahren in ältester Zeit, nach dem Vorbild der jungen Kriegsfreiwilligen beschritt ein 16jähriger Verberd Kortus politisch als Junge den Weg, auf dem heute die gesamte nationalsozialistische Jugend marschiert. Auch der neue Jahrgang 1927 tritt nach diesem Vorbild an, der Sechsjährige trägt das Braubrot und wenn er zum ersten Male unter der Fahnenfahne marschiert, erlebt er den ersten bedeutsamen Einschnitt in sein junges Leben überhaupt.

Der Schritt vom Kind zum Jungen ist getan!

Es liegt uns fern, den Eintritt der Jünglinge in die Bewegung mit dem Schatten allzu erhellender Gedanken zu umgeben. Der 20. April wird in alle Zukunft der stolzeste Feiertag unseres Volkes sein. Die neuen Jungen und Mädel sollen übermäßig und lachend ihren Dienst für den Führer und seine Idee beginnen, sollen weiter wie bisher elterliche Liebe und Betreuung erfahren, aber eines steht über all diesen Dingen, nach ihrer Aufnahme in die Hitler-Jugend — und das ist das große Neue, was alle Weichen und falschen bürgerlichen Erziehungsmethoden über den Haufen rennt — sie gehören als aktive Gestalter der politischen Zukunft unseres Volkes vom Tage ihrer Aufnahme an zum großen Werk des Führers. Sie sollen in der Gemeinschaft der Gleichaltrigen kämpfen lernen wie es ihrem Alter entspricht.

Wenn nun in diesen Wochen überall die Landstrichströmmen erdröhnen, so sollen sich alle Volksgenossen freuen — aber nicht lächeln! Es marschieren nicht nur die jüngste Mannschaft — es marschieren in diesen jungen Reihen die nationalsozialistische Idee.



## Rein Fenster ohne Blumenschmuck

Jetzt ist die Zeit gekommen, um kahle Häuserfronten zu schmücken

Blumen kimmern deiter und froh. Sie sind Fein der Natur. An ihnen können wir werden und wachsen miterleben. Wer nur einmal das Wunder erlebt hat, wie aus kleinen Samenkörnchen große, strahlende Blumen werden, der wird ihnen den Platz am Fenster, auf dem Balkon, in der hellen Zimmerdecke nicht verwehren.

Die Tage werden wärmer, der Frühling, der bis jetzt nur auf dem Kalender seinen Einzug hielt, scheint nun doch seine Herrschaft ansetzen zu wollen. Überall in den Gärten blühen die Frühjahrsblumen und fleißige Hände regen sich auf jedem kleinen Stückchen Erde. Jetzt beginnt nicht nur für den Gartenbesitzer die Arbeit, sondern auch für alle Hausbewohner ist die Zeit gekommen, die Blumenkästen aus dem Keller ans Licht zu bringen. Die Erde muß aufgelockert und oftmals begossen werden, damit sie wieder Leben spenden kann. Dann erst können wir mit dem Pflanzen anfangen.

Es gibt so unendlich viele Blumen, die für den Fenster- und Balkonschmuck geeignet sind. Die Wahl ist gar nicht so leicht. Wenn wir aber das Praktische mit dem Schönen verbinden wollen, dann werden wir uns zuerst an die Blumen halten, die unbeeinträchtigt von Frostschäden schon jetzt ihre Blüten erschließen. Zu ihnen gehört das Stiefmütterchen, das wir zu dem reizendsten Blumenschmuck zählen können, den wir überhaupt bezüchten. Natürlich müssen wir die sogenannten Frühblüher beschaffen, die schon blühen, wenn sie bei ihren Schwärmern kaum die ersten Knospen zeigen. Ist doch gerade bei den Stiefmütterchen die Auswahl an Farben überreich! Werden die Tage etwas wärmer, dann können wir auch schon das Vorkäuz der Bergahorn einrichten zu den satten Farben der Stiefmütterchen hinzufügen.

Aber auch die Geranien gehören zu den besten Balkonpflanzen. Sie brauchen nicht

soviel Sonne und Wärme und schaffen doch große Freude mit ihrer verschwenderischen Farbenpracht, die vom herrlichsten Rubinrot und Lachsrosa zum Orange herüberwechelt. Solange die Tage noch nicht warm genug sind, müssen die vorjährigen Pflanzen, die im Keller überwinterten, an das Tageslicht gebracht werden. Sie müssen sorgfältig beschnitten und an einen kühlen, hellen Platz gestellt, ab und zu begossen werden. Reizen sich die ersten jungen Triebe, dann müssen die Pflanzen in frische Erde gesetzt werden, die man am besten mit Hornspähnen mischt. Wenn die Frühjahrsfröhen recht warm scheint, kann man die Kästen ins Freie stellen, denn für jeden Sonnenstrahl sind die Pflanzen dankbar. Nur am Abend müssen unsere Schützlinge an einen wärmeren Platz gebracht werden, denn einen Nachtfrost können die kleinen, jungen Triebe doch noch nicht vertragen. Stehen die Pflanzen aber erst erwachsen und in erstarrtem Blütenpracht, dann braucht man nicht mehr so sehr auf sie aufzupassen. Dann können sie die pralle Sonne vertragen, ohne etwas von ihrer Frische und ihrer Farbe einzubüßen.

Später können wir zu den geätzten Geranien säubstende Veilchen, tiefblaue Glockenblumen oder Ruchstien pflanzen. Besonders bei den Ruchstien gibt es so unendlich verschiedene Arten. Da sind die einfachen und die gefüllten, die aufrecht wachsenden, die Ampel- und Hängebüschchen und die traubenförmigen mit lilaen Blütenbüscheln. Auch haben sie eine sehr reichhaltige Farbenpalette. Man darf nur nicht vergessen, sie schon jetzt kräftig zu beschneiden, ihnen humose Erde zu geben und in das Gießwasser etwas mineralischen Düngers zu streuen.

Blumen geben unseren Balkonen, ja sogar unserem ganzen Hause ein sonnigliches Aussehen. Und auch die Betreuung, die sie verlangen, ist ein Quell der Freude. Man verschmähe auch nicht den Rat des Blumenhändlers.

# Auch auf Ihren Namen kann ein solcher Scheck ausgestellt werden!

Zwei Gewinne von je einer Million Reichsmark — das sind die Haupttreffer jeder Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Auf jedes Ahtellos, das die Glücksnummer dieser Gewinne trägt, fallen bare 100.000.— Reichsmark. So bringt das „Große Los“ am letzten Ziehungstage der 5. Klasse einer ganzen Reihe deutscher Volksgenossen das Glück erfüllter Wünsche und verwirklichter Hoffnungen.

Am 23. April, in wenigen Tagen, beginnt wieder einmal das Glück zu rollen. Denn an diesem Tage wird die große Lostrommel im Ziehungsaal der Staatslotterie für die 1. Ziehung der 49. Preussisch-Süddeutschen (275. Preussischen) Klassenlotterie gedreht. Nur 3.— Reichsmark kostet ein Ahtellos je Klasse — jede Klasse hat ihren eigenen reichhaltigen Gewinnplan, bis dann in der 5. Klasse die ganz großen Treffer erscheinen. Insgesamt werden in den 5 Klassen 67.660.180.— Reichsmark ausgespielt. (Die Gewinne sind einkommensteuerfrei.) 800.000 Lose nehmen am Spiel teil — 343.000 Gewinne stehen ihnen gegenüber. Fast jedes zweite Los gewinnt also — das sind ungewöhnlich große Gewinnaussichten, die jedem den Entschluß zur Beteiligung leicht werden lassen. Sichern Sie sich bald ein Los! Den amtlichen Gewinnplan und — soweit vorrätig — die Originallose erhalten Sie bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen.

**Die neue Lotterie beginnt!**  
**Wer kein Los hat, kann nicht gewinnen!**  
 (Auszug aus dem amtlichen Gewinnplan)

<b>2 Gewinne zu je 1.000.000.— RM</b>	
2 Gewinne zu je 500.000.— RM	2 Gewinne zu je 75.000.— RM
2 Gewinne zu je 300.000.— RM	12 Gewinne zu je 50.000.— RM
2 Gewinne zu je 200.000.— RM	Außerdem 342.968 weitere Gewinne im
10 Gewinne zu je 100.000.— RM	Gesamtbetrag von 61.910.180.— RM



## Abgabe von Alkohol an Jugendliche

Ein Runderlaß des Chefs der deutschen Polizei Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei erinnert in einem Runderlaß an die Vorschriften des Gaststättengesetzes über den Ausschank alkoholischer Getränke an Jugendliche. Danach ist es verboten, an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genussmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zu eigenem Genuß zu verabreichen. Ferner ist es untersagt, an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in Abwesenheit des Entscheidungsberechtigten oder seines Vertreters auch andere geistige Getränke oder Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft zu eigenem Genuß zu verabreichen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Landesregierung und Polizeibehörden sind angewiesen worden, nachdrücklich auf die Einhaltung dieser Bestimmungen zu achten.

**Gestundete Hauszinssteuer**  
 Die Bestimmungen über die Stundung und Niederzahlung der Hauszinssteuer zugunsten

bedürftiger Mieter treten nach dem Gesetz über die Änderung der Gebäudenutzungssteuer ab 1. April 1938 außer Kraft. Die Auswirkungen dieser Änderung auf die hilfswürdigen Mieter sind, soweit erforderlich, durch Fürsorgemaßnahmen auszugleichen. Im Zusammenhang damit sind bereits vereinzelt Mieter, die durch die Neuregelung betroffen werden, von Steuerklassen oder Wohnfähritätsstern Mittellungen zugegangen. Solche Mieter sind vereinzelt bereits darauf hingewiesen worden, sich möglichst bis zum 1. April 1938 eine billige Wohnung zu beschaffen.

Auf Grund von Informationen durch die zuständigen Stellen teilt der Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzervereine hierzu im „Grundbesitzgenuss“ mit, daß den bedürftigen Mietern gegebenenfalls vom 1. April 1938 ab der bisher gekündete Hauszinssteuerbetrag aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden solle.

**85. Geburtstag.** Seinen 85. Geburtstag feiert heute, Mittwoch, 14. April, in körperlicher und geistiger Frische Jakob Reitel, Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 121. Unseren herzlichsten Glückwunsch.



Letzte badische Meldungen

Neubau beim Tuberkulosekrankenhaus

Heidelberg, 13. April. Die von der Landesversicherungsanstalt Baden als Bauberrin in Auftrag gegebenen Ergänzungsbauten am Tuberkulosekrankenhaus in Heidelberg-Nord...

Godshulunterricht

Heidelberg, 12. April. Dozent Dr. Fritz Eick (Lüdingen) ist vom Wissenschaftsminister beauftragt worden, im Sommersemester 1937 in Vertretung des freien Lehrstuhls für mittelalterliche Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg wahrzunehmen.

Ein Vermisster wiedergefunden

Waldbrunn, 12. April. Der ledige 27jährige Bauwirt Gustav Weichmann aus dem nahe Gerolshaus war seit zweieinhalb Wochen als vermisst gemeldet worden. Nunmehr wurde er wiedergefunden. Er hatte sich in einer alten Scheune versteckt gehalten.

Mit dem Fuhrwerk verunglückt

Offenburg, 13. April. Der Dudenheimer Landwirt Adolf Schwärzel wollte zum hiesigen Ferkelmarkt fahren. Hinter der Ringstraße scheute plötzlich das Pferd, das Gessmann ritt das Geländer um, und Fuhrmann, Pferd und Wagen stürzten in den Wiesengrund. Schwärzel brach den Fuß und erlitt wahrscheinlich auch innere Verletzungen. Man brachte den Verunglückten sofort ins Offenburg-Krankenhaus. Ein Ferkel wurde getötet und der Wagen schwer beschädigt, während das Pferd unverletzt blieb.

Diamantene Hochzeit

Waldkirch, 13. April. In Unterbiederbach konnten die Eheleute Karl Werner und Helene geb. Walter das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 84, die Jubilarin 79 Jahre alt.

Steintopf zu Tode verbrüht

Ueberlingen, 13. April. Das 44jährige Töchterchen des Gendarmeriewachmeisters Klamm ist an den Folgen schwerer Verbrühungen gestorben. Das Kind war in einem unbeschädigten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber gefallen.

Hier werden Originaldokumente ausgestellt!

Die Vorbereitungen für die internationale Schau: „Der Bolschewismus“

Karlsruhe, 13. April. In der städtischen Aufstellungshalle in Karlsruhe wurde dieser Tage mit den Vorbereitungen für die internationale antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“ begonnen, die am Freitagabend, 3. Uhr, durch den Gauleiter Robert Wagner eröffnet wird.

Wir berichteten bereits von dem Eintreffen des italienischen Militärgenerals Melchiorri, der den Aufbau der italienischen Abteilung leitete. Diese würde allein schon verdienstlich in allen Ländern gezeigt zu werden. Vier Tausend umfacht ihr Material, das der italienischen Revolutionärsausstellung in Rom entstammt. Es stellt eine einzige Anlage namens von 1000 Opfern in einem Land dar. Man versteht, wieviel Russinnen daran gelegen ist, dieses Aufstellungsmaterial der Weltöffentlichkeit zu unterbreiten. Er hat dem mit der Durchführung in Baden beauftragten P. Roberty in Rom eine jede deutsche Stadt, wo sie wieder gezeigt werden, die ausdrückliche Genehmigung zum Kopieren erteilt.

Dieser Tag ist auch von Baranbatowicz eingetroffen, der die ungarische Abteilung leitet. Diese gibt einen Ausblick auf den blutigen Völkern, die Ungarn aus den 133 Tagen Bela Rudas im Jahre 1919 gejagt hat. Tausende und aber Tausende

Rassenschande an der Stieftochter

Ein Scheusal in Menschengestalt / Sechs Jahre Zuchthaus für den Juden Weil

Frankenthal, 13. April. Vor der 2. Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal fand am Montag das Verfahren gegen den verheirateten 49 Jahre alten Juden Salomon (genannt Sallu) Weil aus Ludwigshafen statt, der sich wegen sorgfältigen Verbrechen der Rassenchande, Unzucht, Blutschande und Körperverletzung zu verantworten hatte. Der aus Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte ist Volljude.

Er verheiratete sich im August 1931 mit einer Staatsangehörigen deutschen Blutes, die ein neunjähriges Mädchen in die Ehe mitbrachte, als dessen Vater sich ein Mann rein deutschen Blutes bekannte. Durch die Eheschließung erlangte der Angeklagte die Stellung eines Stiefvaters und eines Pflegevaters gegenüber dem Kinde. Im Herbst 1936 verging sich Weil an seiner Stieftochter in schamloser Weise; er mißbrauchte sie. In der Folgezeit vollführte der Jude bis zu seiner Verhaftung, die am 14. Dezember v. J. erfolgte, in weiteren neun Fällen seine verbrecherischen Handlungen. Dem Angeklagten war die rein arische Abstammung seiner Stieftochter bekannt, wie er auch um seine eigene, rein jüdische Abstammung wußte. In zahlreichen Fällen, insbesondere am 12. Dezember 1936, mißhandelte Weil seine Stieftochter in gemeinster Weise. Er warf sie in der Küche zu Boden, trat sie mit den Füßen und schloß sie an den Genärren.

In der heutigen Gerichtsverhandlung legte der Jude unter dem Druck des überaus belastenden Beweismaterials ein Geständnis ab. Auf Befragen des Vorsitzenden machte er — wenn auch zögernd — zugeben, das Kind verführt zu haben. Gewalt angewandt zu haben, bestritt er auf das entschiedenste. Im übrigen machte er keine Aussagen sehr vorsichtig und

räumte in allen ihn belastenden Fällen nur „Möglichkeit“ ein.

Der Gerichtsvorsitzende stellte auf schärfste die moralische Verkommenheit des Angeklagten heraus, der das unbefleckte minderjährige Mädchen mißbrauchte und dann noch fahdlich mißhandelte. Die geschändete Stieftochter machte ihre Aussagen in durchaus überzeugender Weise. Die Verhandlung erreichte ihren Höhepunkt, als die Zeugin bekundete, daß sie sich einmal mit Weichmann, ein andermal mit Tabletten vergiftet wolle, um den Nachstellungen des jüdischen Wüstlings zu entgehen. Die zornige Freiheit des Juden kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß er die Stirn behaarte, auf das an Körper und Seele gedrochene Mädchen noch einen Stein zu werfen, indem er die unverschämte Behauptung aufstellte, daß das Kind in einzelnen Fällen sich ihm genähert habe. Die Verlogenheit dieser Verteidigungsmethode wurde aber durch die Zeugenaussagen nachgewiesen.

Die Urinstanz des jüdischen Wüstlings konnten nur mit den schärfsten Strafen geahndet werden. Nachdem der Staatsanwalt in eindringlicher Weise die Strafanträge begründet hatte, kam das Gericht zu folgendem Urteil: wegen eines sorgfältigen Verbrechens gemäß dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre in Lateinzeit mit einem fortgesetzten Verbrechen der Unzucht mit Pflegebefohlenen und einem fortgesetzten Verbrechen der Blutschande, sachlich zusammenfassend mit einem Verbrechen der Körperverletzung, eine Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren abzüglich 3 Monate Untersuchungszeit. Wegen der Schamlosigkeit und Gemeinheit der Tat wurden Weil die bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre aberkannt. Die Urteilsbegründung betont, daß dem Angeklagten die Nürnberger Gesetze nach seinem eigenen Eingeständnis bekannt gewesen sind.

Der erste Tag der Altreiper Arbeitsmänner

Ein feierlicher Auftakt bei der RAD-Abteilung „Franz Hellinger“

Altrip, 13. April. Draußen in der Abteilung des RAD, Abteilung „Franz Hellinger“ 1/320 in Altrip a. Rh., herrschte gestern früh regen, aufgewecktes Leben. Die neuen Arbeitsmänner haben ihre Einkehr gehalten. Ihr erstes Beginnen gestaltete sich recht feierlich und wurde unterstrichen durch die Ansprache des Oberfeldmeisters Schneider und fand in Wort und Gesang tiefsten Ausdruck eines gesunden und schaffensfrohen Geistes. Da stehen Studenten, Bauern und Kaufmänner in Reih

und Glied, in ihrem Herzen das Kameradschaftsempfinden.

Die Losung des Tages lautet: Andreas Hofer. In packenden Worten schilderte Truppführer Georg Ham die heldische Gestalt Hofers, der auch heute ein leuchtendes Vorbild ist. Die Plakagenbissung ging in einer vorbildlichen disziplinierten Haltung vor sich und sie sangen das ewig schöne Lied „Wir tragen das Vaterland in unseren Herzen“ und folgten dann gespannt und aufmerksam den bedeutungsvollen Ausführungen ihres Oberfeldmeisters Schneiders. Er führte etwa folgendes aus: Das Jahr 1937 stellt den Reichsarbeitsdienst vor große Aufgaben, seine Kräfte im Hinblick auf den Vierjahresplan planmäßig einzusetzen. Das deutsche Volk setzt auf die Leistungen des Arbeitsdienstes, die zur wirtschaftlichen Freiheit und zur Sicherung des Friedens führen werden. So geht denn heute an die Arbeit und tut die Pflicht, kämpft und arbeitet tagen und tagaus, damit Wahrheit werde, was der Führer will. Erfüllt die Aufgaben, die er gestellt hat, seit treu und ihr werdet ihm nahe stehen. Und so kräftigen wir unseren ersten Arbeitstag, das fünfte Jahr des Aufbaues, das deutsche Volk und den Führer Adolf Hitler.

Das Feierlied der Arbeit „Gott segne die Arbeit und unser Beginnen“ fand durch einen entsprechenden Prolog die rechte Einleitung und wurde begeistert gesungen. Im kraftvollen Marschritt, Seite an Seite, ging durch Altrip zur Arbeitsstelle. Was Arbeit ist, der Begriff über Spaten und seine Verwendung, wurde durch die Truppführer erläutert. Fragen und Antworten wechselten und jeder war bei der Sache, wollte diesen ersten Arbeitstag mit aufgeschlossenen Sinnen beginnen. Es war ein feierlicher Auftakt, eine besinnliche und ernste Stunde der Arbeit und wer unter den Arbeitsmännern weilen durfte, der war auf diese Jugend unseres Führers stolz, sie schafft es, ein prächtiges Gelingen. Was Arbeit ist, der Begriff über Spaten und seine Verwendung, wurde durch die Truppführer erläutert. Fragen und Antworten wechselten und jeder war bei der Sache, wollte diesen ersten Arbeitstag mit aufgeschlossenen Sinnen beginnen. Es war ein feierlicher Auftakt, eine besinnliche und ernste Stunde der Arbeit und wer unter den Arbeitsmännern weilen durfte, der war auf diese Jugend unseres Führers stolz, sie schafft es, ein prächtiges Gelingen.

Schlimmes Ende einer Prüfungsfahrt

Dahn, 13. April. Der Obst- und Weinbändler Ludwig Schlink aus Göklingen bei Bergabern wollte abends die Lichtmaschine sei-

nes neuen Wagens ausprobieren. Auf der Fahrt zwischen Dahn und Altdahn verlor er plötzlich die Herrschaft über den Kraftwagen und rannte gegen einen Baum. Der Wagen wurde fast vollkommen zerstört und der Fahrer sowie sein 13 Jahre alter Neffe wurden in den Trümmern eingeklemmt. Die herbeigerufenen Sanitäter befreiten sie aus dieser Lage und brachten beide ins Krankenhaus. Schlink hat neben einem Beinbruch eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen davongetragen; sein Zustand ist besorgniserregend. Sein 13 Jahre alter Neffe erlitt schwere Verletzungen. Er hat alle Zähne eingebüßt.

Wegen Brandstiftungsverdachts verhaftet

Wolsch, 13. April. Der durch den Brand der beiden Hofstetterer Bauernhöfe verursachte Schaden wird auf 40.000 RM geschätzt. Noch in der gleichen Nacht wurde der 54jährige Knecht Otto Wiegand, der aus Schapbach stammt und wegen Brandstiftung mit Zuchthaus verurteilt ist, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, in beiden Fällen das Feuer gelegt zu haben. Wiegand wurde in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

Schwindlerin reiste im Kraftwagen

Schramberg, 13. April. Eine hiesige Hausfrau wurde von einer Zigeunerin, die zusammen mit drei Frauen und zwei Männern im Lande herumreis und sich mit Schirmstichen und Spitzenarbeiten betätigt, um 180 RM Bargeld betrogen. Die raffinierte Zigeunerin lockte das Geld dadurch heraus, daß sie vorstimmte, sie hätte zwei Kinder in einem Kinderheim untergebracht und müsse dorthin bringen 40 RM schicken, sonst würden ihr die Kinder entzogen. Auch sehe sie in den nächsten Tagen ihrer Niederkunft entgegen und müsse sich zu diesem Zweck in die Klinik nach Tübingen begeben. Auf diese Art ließ sich die Hausfrau dazu bewegen, den Betrag von 180 RM herzugeben. Das Vorbringen der Zigeunerin, das Geld in zehn bis vierzehn Tagen wieder zurückzahlen zu wollen, ist als Schwindel anzusehen. Es wird deshalb dringend vor ihr gewarnt. Bezeichnend ist, daß die in Betracht kommenden Zigeuner in einem Personenkraftwagen reisen, der das polizeiliche Kennzeichen III K 6954 trägt.

Aus Neckarhausen

\* Der TB 1892 Neckarhausen rief seine Aktivisten zu den Sommerspielen auf. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vereinsführers Jakob fand am Freitag im Vereinslokal „Badischer Hof“ eine außerordentliche Versammlung statt. Es wurde bekanntgegeben, daß nunmehr wieder der Turn- und Sportbetrieb im Freien aufgenommen wird. Besonders erfreulich war die Mitteilung, daß der TB 1892 allein zwei Jugendmannschaften, ferner je eine Mannschaft der Turner und der älteren Turner für die Verbandsspiele im Faustball aufstellen konnte. Das Ringturn soll neu eingeführt werden. Weiter wird sich der Verein mit zwei Mannschaften bei dem Rundlauf im Friedrichspark Mannheim beteiligen. Bei den Turnern herrscht ein so guter Sportgeist, daß die Erfolge nicht ausbleiben können.

Edingen berichtet

\* Mitgliederversammlung der RSDAP. Die Pflichtmitgliederversammlung der RSDAP, der jeder Parteigenosse beiwohnen muß, findet am Freitag, 16. April, 20.15 Uhr, im Gasthaus „Zum Ochsen“ statt. Als Redner wurde Pa. Bebel gewonnen.

Neues aus Lampertheim

\* Lampertheim, 13. April. Bei dem Filenrieder Motorradrennen am Sonntag war Lampertheims Berufs-Motorradfahrer Wilhelm Herz erfolgreich. Bei schwerer Kontusion konnte er als Fabrikfahrer in der Halbliterklasse auf 500-ccm-DMB den dritten Platz belegen. — Am Sonntag trafen hier auf einem Gepackmarsch 400 NSKK-Männer aus dem Ried ein. Sie wurden auf dem Schulhof aus der Gulaschkanone verpflegt, während die 60 Mann starke NSKK-Musikkapelle eine Stunde lang konzertierte.

\* Lampertheim, 13. April. 24-Männer veranstalteten am letzten Samstag bei den landwirtschaftlichen Betrieben und Bauernhöfen eine Asteienjammung, die dank dem Verständnis der hiesigen Bauern einen guten Erfolg brachte. Auf großen Fuhrwerken wurde eine ganze Anzahl alter undbraubar gewordener Maschinen und Gegenstände zusammengebracht, die nun einem neuen Verwendungszweck zugeführt werden. — Am Samstag rückte eine ganze Anzahl Mädchen zur Ableistung ihrer Arbeitsdienstzeit hier ab, um nach den Lagern im Westerwald, der Rhön, nach Franken und Bayern zu reisen.

Mannheim, am Ufer 6 und 267 97 Mannheim, 26 U. 21612

Advertisement for Franck coffee mills. Text: 'Kaffee wird durch Mühlen Franck gebastvoller'. Includes an image of a coffee mill and a weight '1/4 kg 22 Pf'. The background features a decorative circular pattern.

Es wird knapp . . .!

„Haben Sie schon gehört? — Ich weiß es aus zuverlässiger Quelle! — Mit den Kleiderhosen...

Blinder Alarm in allen Fällen, denn die angefordigte Verknappung traf nie ein und die Hamsterei...

Im Herbst 1935 trat dann plötzlich ein, was die Klagen unter uns „schon lange gewußt und immer vorausgesehen“ hatten...

Herdfeiger putzt schnell

kannte sich ja in allen Schlichen und Wegen aus. Wer glaubte der Waise und der Stimme...

In den letzten Monaten ist von allerhöchster Stelle verschiedentlich mit einem nicht zu überbietenden Freimut in aller Öffentlichkeit...

Aus der Lohntüte in die Haushaltstüte

Die Hausfrau teilt ihr Wirtschaftsgeld ein

Wir heißen Lohn den Ertrag einer Arbeit, die einmal für das Ganze in einer bestimmten volkswirtschaftlich geregelten Ordnung...

Eine Tüte dabei wird eine besondere Rolle spielen, weil sie die Beträge enthält, die mit Rücksicht auf die besonderen Schicksalsschläge...

Die Vorbereitung auf den Schwesternberuf

Der Werdegang der NS-Schwester / Was macht das Mädel bis zum neunzehnten Lebensjahr?

Vor kurzer Zeit hat in den Reihen des NSDAP eine Verbundung für den Schwesternberuf eingeleitet...

Die „NS-Schwesterinnenschaft“ sowohl als auch der „Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen e. V.“ teilt mit...

nahme in die Krankenpflegeschulen so anzunehmen, daß sie als Vorbereitung zum Schwesternberuf gewertet werden kann...

Die Mädel mit Volksschulbildung, die durchschnittlich mit vierzehn Jahren zur Schulentlassung kommen...

tätig waren. Wenn es den Eltern möglich ist, erfolgt der einjährige Besuch...

Wenn in den kommenden Jahren die Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend eingeführt wird...



NS-Schwester bei der Krankenpflege NSV-Bildarchiv

Unser Küchensettel - sparsam und gut

Mittwoch: Tomatenmarksuppe, aus Rehen von Tomatensoße, Krautwidel, Kartoffeln...

Samstag: Sagosuppe, gef. Rindfleisch, saure Kartoffeln. — Abends: Weicher Bodensalat...

Der Frauenfunt

Mittwoch, 14. April, 9.30 Uhr: Was und Rätter bewegt. Donnerstag, 15. April, 9.30 Uhr: Was — Wärmelade — oder Gefühl?

Gebadener Ragermilchgrich: In 1 1/2 Liter heißer Ragermilch löst man 175 Gramm Griech ausquellen und erkalten...

Artgemäß — zeitgemäß

Kleiderchau des Deutschen Frauenwerks Das Deutsche Frauenwerk hat eine Kleiderchau...

Artgemäß — zeitgemäß

Kleiderchau des Deutschen Frauenwerks Das Deutsche Frauenwerk hat eine Kleiderchau...

Es ist so leicht, jetzt jünger auszusehen!

Es ist so einfach, leht vor grauem Haar bewahrt zu bleiben, das auch die schönste Frau im Jahr...



KLEINOL G. m. b. H., Berlin-Neukölln

Wenn eine auf erzieherische Werte aufgebaut Lehrschau, die den deutschen Frauen gute und wesensgemäße Kleidung zeigen soll...

Die Kleiderchau legt sich zusammen aus über 70 Kleidern (Biederungs-, Haus- und Sommerkleider, Berufskleider, Jadenkleider und Kleider...

Die Kleiderchau findet in Ludwigsbäumen am Donnerstag, den 22. April 1937, jeweils nachmittags 3.30 Uhr und abends 8 Uhr...

Meldungen

NS-Übernahme... 1221... 1222... 1223... 1224... 1225... 1226... 1227... 1228... 1229... 1230...

Stadts Werke

Stadts Werke... 1231... 1232... 1233... 1234... 1235... 1236... 1237... 1238... 1239... 1240...

Rhein-Main

Rhein-Main... 1241... 1242... 1243... 1244... 1245... 1246... 1247... 1248... 1249... 1250...

Rottent

Rottent... 1251... 1252... 1253... 1254... 1255... 1256... 1257... 1258... 1259... 1260...

Mannheim

Mannheim... 1261... 1262... 1263... 1264... 1265... 1266... 1267... 1268... 1269... 1270...

Mannheim

Mannheim... 1271... 1272... 1273... 1274... 1275... 1276... 1277... 1278... 1279... 1280...

Mannheim

Mannheim... 1281... 1282... 1283... 1284... 1285... 1286... 1287... 1288... 1289... 1290...

Mannheim

Mannheim... 1291... 1292... 1293... 1294... 1295... 1296... 1297... 1298... 1299... 1300...

Mannheim

Mannheim... 1301... 1302... 1303... 1304... 1305... 1306... 1307... 1308... 1309... 1310...

Mannheim

Mannheim... 1311... 1312... 1313... 1314... 1315... 1316... 1317... 1318... 1319... 1320...

Mannheim

Mannheim... 1321... 1322... 1323... 1324... 1325... 1326... 1327... 1328... 1329... 1330...



Leichtathletik-Lehrer der Gauen

zur Förderung der fähigsten Athleten

In jedem deutschen Gau haben nunmehr die Reichsbund-Leichtathletiklehrer ihre Tätigkeit aufgenommen...

Schreiben und Vornamen; Kurt Stadisch, Brandenburg; Josef Christmann, Schlesien; Friedrich Koch, Sachsen; Waldemar Gerstler, Mitte; Arthur Vink, Nordmark; Josef Schmudera, Niederelbe; Jakob Ester, Baden; Eduard Kühmann, Württemberg; Hermann Engelhard, Bayern; Bruno Wilmann.

Es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit die noch vorhandenen Lücken aufgefüllt werden können. Den Gaulehrern obliegt neben der allgemeinen Ausbildung von Nachwuchstalenten in erster Linie die Entwicklung der Leistungsfähigsten Athleten ihres Bereiches.

Keine Deutschen nach London

Die für den 16. und 17. Juli anberaumten Meisterschaften von England in der Leichtathletik sind diesmal zeitlich so spät festgelegt worden, daß der Plan des Reichsfachamtes, die internationalen Titelkämpfe im Londoner White-City-Stadion mit einer starken deutschen Mannschaft zu befechten, nicht verwirklicht werden kann.

In Aussicht genommen ist dagegen, die von Olympialeiter Lowe unterzeichnete Einladung deutscher Leichtathleten zu einem großen internationalen Sportfest am 2. August in London anzunehmen.

Die Gau-Sportwart des DRK

In Berlin waren die 16 Gau-Sportwarte des DRK unter Reichsportwart Christian Busch zusammengerufen worden. Zwei Tage lang hatten in Gemeinamkeit die Gau-Sportwarte, denen in der Zukunft allein verantwortlich die gesamte Ausbildungsarbeit in den DRK-Gauen unterliegt, mit den neu eingewählten Reichsbundlehrern die Richtlinien für das Ausbildungsjahr 1937/38 erörtert.

4,6 Millionen Lire

Pottserie beim „Großen Preis von Tripolis“

Eng verknüpft mit der Geschichte des „Großen Autopreises“ ist die Millionen-Pottserie von Tripolis. In ganz Italien werden schon Wochen vor dem Rennen die Lote von Verkäufern in heimischen Trachten vertrieben.



Weltbild (M)

Neueste Aufnahme von Karl Gall, der auf BMW in der Klasse C nicht über 500 ccm Sieger und Ellenriedemeister vor seinem Markengefährten Otto Ley wurde.

Die 7. Akademischen Weltspiele

200 deutsche Studenten werden in Paris sein

Auf die 5. Winterspiele der Studenten in Zell am See folgten vom 21.-29. August in Paris die 7. Akademischen Weltspiele. Das akademische Olympia ist nicht nur um des Sportes willen da, es soll auch, genau wie die Olympischen Spiele, eine große internationale Rundgebung der Freundschaft, des gegenseitigen Verständnisses und der Eintracht im hohen olympischen Ideal sein.

Zur Auswahl unserer Mannschaft dienen in erster Linie die deutschen Hochschul-Reicherschützen Ende Juni, Länderkämpfe mit Frankreich, Finnland, Schweden, Estland und Polen in

Leichtathletik, Rugby oder Basketball helfen auch mit, die Auslese zu erleichtern. Eine weitere, schon 1935 vor Budapest vorgenommene Prüfung bildet dann das Trainingslager. Hatte das Amt für Leibesübungen der deutschen Studentenschaft 1935 das Trainingslager in Neustrelitz für alle Teilnehmer durchgeführt, so entschloß man sich in diesem Jahre, eine Teilung des Lagers durchzuführen, um die vorhandenen Uebungsstätten und Lehrkräfte an der Reichsakademie in Berlin ebenfalls für die Vorbereitungen auszunutzen.

Auf dem Programm stehen diesmal nicht weniger als 15 Sportarten - Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Handball, Hockey, Rugby, Wasserball, Rudern, Basketball, Turnen, Bogen, Fechten, Tennis, Schießen und Radsport. Für Studentinnen sind fünf Sportarten - Leichtathletik, Schwimmen, Fechten, Tennis und Turnen - vorgesehen. Die Sieger sowohl der Einzel- als auch der Mannschaftswettbewerbe erhalten den Titel „Studenten-Weltmeister“.



Schalke schlägt Hertha-BSC im Gruppenspiel um die Deutsche Meisterschaft. Zwei Kampfmomente vor dem Hertha-Tor im Olympiastadion, wo Westfalens Meister den Meister von Brandenburg 2:1 schlug. Weltbild (M)

Technisches vom Ellenriede-Rennen

Der Fortschritt ist ein steter Begleiter der Rennen. In jedem Jahr werden neue Modelle entworfen, Verbesserungen vorgenommen, die letzten Endes der Serie dienen.

Eines beschäftigte die Techniker beim Ellenriede-Rennen besonders, die Hinterrad-Federung. Der durchschlagende Erfolg bestätigte ihren Wert, ja ihre unbedingte Notwendigkeit aufs neue. Bei der 500-ccm-BMW, der 500-ccm- und 200-ccm-DRK hat sich die Federung des Hinterrades als eine wesentliche Verbesserung erwiesen.

Für die Aufgabe, das Hinterrad zu federn, gibt es verschiedene Lösungen. Sie sind zunächst einmal von der Antriebsart - Kardan oder Kette - abhängig. Bei BMW erhält der Kardan zwei Gelenke, das Hinterrad wird in zwei langen Hälften geführt, die Spiralfedern und Öl-dämpfung enthalten.

Bei Kette hat die Aufgabe, das Hinterrad zu federn, gibt es verschiedene Lösungen. Sie sind zunächst einmal von der Antriebsart - Kardan oder Kette - abhängig.

und füllen die ganze Radbreite aus, so daß sie bei aller Wirksamkeit weich arbeiten können. Man hat erkannt, daß eine gute Bremse das ganze Fahrzeug schont. Leichtmetall wird immer mehr verwandt, Radfelgen, Tank, Brennsäule werden außer Motor und Getriebe mit großem Erfolg aus Leichtmetall gefertigt.

Stabhochsprung-Weltrekord nur 4,45 Meter

Aus Neuburg wurde am Sonntag ein neuer Weltrekord im Stabhochsprung gemeldet, den der amerikanische Student und Olympiavierte William Saiton in Los Angeles mit 4,45 Meter aufstellte. Bei der Angabe der amerikanischen Maße muß irgendwie ein kleiner Fehler unterlaufen sein, denn tatsächlich hat Saiton nur eine Höhe von genau 4,54 Meter über Sprungen. Aber auch diese Leistung des amerikanischen Athleten bedeutet einen neuen Weltrekord, der um zwei Zentimeter besser ist als die von seinem Landsmann George Baroff bei den vorjährigen USA-Meisterschaften mit 4,33 Meter aufgestellte und anerkannte alte Weltleistung.

Ämtlicher Bericht über die 11. Olympiade

Das ämtliche Bericht- und Bildwerk über die 11. Olympischen Spiele in Berlin 1936 geht seiner Vollendung entgegen. In zwei Prachtbänden gibt das vom Organisations-Komitee im Verlag Wilhelm Limpert herausgegebene Werk in Wort und Bild eine Schilderung der Vorbereitung und Durchführung der Spiele.



Weltbild (M)

Kopenhagen unterlag im Schwimmkampf gegen Inge Schmitt-Berlin (links) und die dänische Weltrekordlerin Ragnild Hveger. Die Berlinerin schwamm mit 1:19,6 neuen deutschen Rekord für 100 Meter Klamm, belegte aber trotzdem nur den dritten Platz in 2:00 Lauf, den die Dänin in 1:18,9 gewann.

Badische Sechsmeisterschaften

Am 24. April werden in Karlsruhe die badischen Meisterschaften im Degenfechten der Männer und Florettfechten der Frauen abgetragen. Das Wettkampfergebnis ist ausgemittelt ausgefallen, denn 30 Bewerber sind bei den Männern am Start, während bei den Frauen 25 Bewerberinnen auftreten.

Im Degenfechten wird es der badische Meister Riech (Freiburger Tisch), der erst kürzlich die Deutsche Studentenmeisterschaft errang, sehr schwer haben, seinen Titel zu verteidigen. Schon sein Vereinsteamerad Steiner ist ein harter Gegner. Altheimer Stahl und Schuber (Worzhelm) sowie die Karlsruher Bortoluzzi (langjähriger Meister), Jockel und Rogge sind weiterhin sehr zu beachten.

Bei den Frauen kann Fräulein Beck (Bismarckheim) ihren Titel nicht verteidigen, so daß Fräulein Ewerbeck, die die Meisterschaft der Studentinnen innehat, erste Ausichten auf die Meisterschaft hat. Die aus Oesterreich gekommene Billingerin Fräulein von Gregurich ist in ihrem Roman noch nicht bekannt. Sie ist die Tochter des in Mannheim tätig gewesenen Fechtmeisters von Gregurich.

Galem-Schüler in England Negroid

Nicht junge Athleten der Schloßschule Salem (Baden) bestritten im Londoner White-City-Stadion den alljährlichen Leichtathletik-Kampf gegen die englischen Schulen. Die Salem-Schüler siegten im Gesamtergebnis mit 52 Punkten vor der Rutlish-Schule (46) und gewannen damit den wertvollen Wanderpreis nun schon zum dritten Male.

Handball-Gruppenendspiele verlegt

Die Handball-Gruppenendspiele der zweiten Runde mußten geändert werden, da Deutschlands Handballer Ende Mai einige internationale Begegnungen, unter anderem gegen Österreich, zu bestreiten haben.

Fußball in Gladbekken

Nemanna Worms - Waldorf 1:2 (Potsdam) Lorch - Lampertheim 4:1 (Potsdam) Pfiffelheim - Horschheim 2:0 (Potsdam) Eppelsheim - Gernsheim 1:3 (Potsdam) Bürstadt - FS Frankenthal 1:1 (Privatspiel) Bensheim - Weßungen 4:0 (Privatspiel).

Die Potsdamer nahmen ihren Fortgang und brachten eigentlich die erwarteten Resultate. Doch es in Worms knapp ausgehen würde, fand von vornherein fest, obwohl die Nemanna gerade in letzter Zeit sehr über Spielermangel zu klagen haben. Die Pfiffelheimer drohten diesmal den Spiel um und besiegten zur Abwechslung ihren Gegner aus Horschheim, der bei diesem Spiel gar nichts zeigte.

Zw...

Wander jarte... durch den Tod... tag 15. April... Krim...

Unsere Licht... und Urgroßm... Ellsabe...

wurde heute... durch den Tod... tag 15. April... Krim...

An dem ereigneten Gefolgscha...

AIF...

Wir ver... Mitarbeiter... halten wer...

Mannh... Mas...

Mein h... Bruder un... AIF...

Ist heute in... versehen in... rufen word... Mannh... In tiefe...

Die Beeru...

In tiefer... beim Tode...

Joh...

Danken wi... Geleit gabe... der Haupt... Sängerbun... Schwestern... seine Kran... und Blame... Mannh... Grobb...



Reichsautozug „Deutschland“ auf Fahrt

Mit 180 Lautsprechern über Land / Modernste technische Mittel im Dienste für das Volk

„Achtung! Rechts fahren! Autokolonne!“, tönt es immer wieder aus unserm kleinen BMW den zahllosen Kraftfahrzeugen und Fuhrwerken aller Art entgegen...

Jeden Zug enthält den Umformer. Die übrigen „Mannschaftswagen“ befördern das viele Tonnen wiegende Material für die Lautsprecheranlagen.

Der Zug, mit dem wir nach Berlin fahren, befördert rund 180 Lautsprecher und 25 Kilometer Kabel mit Zubehör. Er wird von fünf- und zwanzig Mann begleitet, ebenso viel technisches Personal erwartet ihn bereits in Berlin.

Nachdem wir Nürnberg verlassen haben, geht es in langsamer Fahrt durch das bergige, reizvolle Gelände der Fränkischen Schweiz. Unser Durchschnittstempo ist nur 35 Kilometer, bei den vielen Steigungen manchmal noch weniger.

Nach kurzer Rast in der Gaustadt der bayerischen Ostmark fahren wir in der Nähe von Vernein in die Autobahn ein. Hier macht das Ausweichen nun keine Schwierigkeiten mehr, so daß wir die Warnrufe einstellen können.

Unentwegt kriecht die graue Wagenkolonne auf der Autobahn weiter, über die Schleizer Seenplatte hinein ins Flachland. Ein Stück fahren wir noch auf der Autobahn Halle-Leipzig, so daß wir insgesamt eine Strecke von rund 200 Kilometer auf den Straßen des Führers zurückgelegt haben.

Bei blauem Himmel und herrlichem Sonnenschein fahren wir am Samstag um 8 Uhr von Wittenberg ab, passieren Treuenbrietzen und Potsdam, am schließlich um die Mittagsstunde in der Reichshauptstadt einzutreffen, wo nun bald die Techniker des Reichsautozuges ihre Arbeit beginnen.



Reichsautozug „Deutschland“ unterwegs im Fichtelgebirge auf der Fahrt nach Berlin, wo jetzt die Vorbereitungen für die Übertragung der Hauptkundgebung des 1. Mai getroffen werden. Weltbild (M)

tage, wo der Zug nach einstädtiger Fahrt in der Nähe der Luisenpark-Arena parkt, treffen wir ihn, um an seiner Weiterfahrt nach der Reichshauptstadt teilzunehmen.

Den größten Teil des Jahres ist der Reichsautozug, der unter Leitung von Oberführer Schäfer von der Obersten SA-Führung steht und der heute über einen Autopark von insgesamt 38 Wagen verfügt, auf Fahrt zu den Großveranstaltungen und Massenkundgebungen in den verschiedenen Gauen des Reiches.

Bei jedem Zug ist ein Hauptwagen als Zentrale eingerichtet, der die Schallanlagen von Hunderten von Gehören enthält. An seine sechs Verleiher können insgesamt 120 Lautsprecher angeschlossen werden.

Mozarts Gleichnis / Skizze von Friedrich Deml

Folgendes hat Mozart in einer gelösten Stunde erzählt, einigen seiner Freunde, die ihn pfeifen, zum Nachdenken.

„Ihr sprecht von meiner Feitheit. Wohlja, ich will euch eine Begegnung berichten, damit ihr wisst, woher dieser seltsame Trieb aufbricht, denn von Natur bin ich schwermütig und trübe.“

„Ich sehe, ihr laßt, ihr wollt es besser wissen, meine Musik zeugt wider mich und meine Behauptung; nun — gemacht — aus Trauer fließt wunderbarer Trost, und das Dunkel muß das Licht gebären.“

Einmal — vor Jahren war's — in Salzburg — ging ich zur Nachtzeit im Garten Mirabel spazieren. Ich hatte bis Mitternacht in Tönen geschwelgt und war doch nicht erlöst worden von meiner Unruh.

Ich hielt Rast auf einem Vorberg, der wenig Schweiz, nur süße Mühe gelostet hatte, und sah auf eine eiserne Gebirgskette, die es zu stürmen galt, dort auf den Gipfeln vielleicht lag die Unsterblichkeit.

Aber, wie gesagt, ich war zage und weich, den Stimmungen hingeeben, selbst diese körperliche Rast hatte mich nur tiefer mein Elend fühlen lassen, ohne daß ich mir Rechenschaft geben konnte, aus welchen Gründen dies Wesen wuchs.

So floh ich, meine Sehnsucht zu fühlen, aus dem schwülen Zimmer hinaus in den atmennden Park. Es war Frühsummer. Die Brunnen plätscherten achlos ins Becken, die Statuen schimmerten bleich und ein Junikäfer stieß knarrend in mein Gesicht.

Ich wurde hingezogen durch blühende Alleen, der Duft aus Rabatten und Beeten gerann zu farbiger Wolke, man mußte durch seine Schwaden hindurchhüpfen, um nicht betäubt zu werden. Ich war wie im Traumzustand.

Endlich kam ich leise schwankend zu einer Ritze, die, von Tazusmauern umgeben, ein

hübsches Naturtheater bildete. Einige Steinbänke standen vor der ungetrübten Fläche. Man konnte sich niederlassen und auf die Höhe der Glühwürmchen achten, die aus den Wäldern lautlos flüchteten.

Auf einmal, während meine Blicke noch in grünen Dämmern hingen, rief der Mond hinter der lebenden Wand empor wie eine weiche Götze. Er blendete, ich schloß die Augenlider. Als ich sie wieder öffnete, glaubte ich einen Spuk zu sehen.

Auf der Bühne des kleinen Theaters hatte ein silbernes Gerippe, mit gekreuzten Armen und blies auf der Flöte, in derselben Haltung wie man auf antiken Bildern einen Paganino darstellen sieht.

Mein Blut in den Adern funkelte, ich hatte das Lied der Erde gehört. Und der Tod hatte sich gewandelt in Leben und die Behmut in Seligkeit.

Als ich mich erhob, um den Zauber zu greifen, zerfiel er zu Nichts, zu Mondlicht und schönem Wahn.

Nachdem Mozart dieses berichtet hatte, mit unmutiger Gelassenheit und sparsamen Gebärden, dachten die Freunde eine Weile nach. Endlich nahm einer das Wort und sagte: „Beschwerter Meister; Ihr habt ein Gleichnis erzählt; ein Rest Unbeachtlichkeit bleibt; wenn wir auch staunen, daß der Quell der Freude dem lebenden Herzen entquillt.“

Mozart nickte und wiederholte: „Ja, ihr Herren, Rätselhaftigkeit bleibt...“



Ein wiedergeborener Rembrandt. In New York wird demnächst ein Gemälde von Rembrandt gezeigt, das erst vor kurzem wiederentdeckt wurde. Es stellt die Göttin Juno dar, nach Art einer holländischen Königin des 19. Jahrhunderts gekleidet. Weltbild (M)

Kameraden zwischen Himmel und Erde

39. Fortsetzung. Dunstiges Wetter hätte ihn vielleicht noch gerettet, es war aber strahlender Tag geworden, und die Prüfungskommission hatte nur zu genau beobachtet, wie er bei den rechtsseitigen hochgezogenen Turns die Maschine immer wieder abfallen ließ.

Recht war Klaus an der Reihe. Da die Wahl der Maschine freilich, hatte er sich für einen Sperber entschieden. Major Feldhammer, Keller, Heimreich und die beiden anderen Herren von der Verkehrsflieger Schule, ebenfalls alte Flieger, bildeten die Prüfungskommission.

Achtung! Bremsflöhe weg! Der Propeller heulte auf, die Startflamme fiel, Klaus schob den Gashebel nach vorn, drückte den Steuerknüppel, damit das Schwanzende kurz hochkam. Die Maschine raste los, ein paar Sprünge, und sie war frei. Klaus fühlte, jetzt konnte

er sie anziehen. Er sah den Rotor, die silberne Scheibe des Propellers über sich. Nach dem steifen Anstare aina er sofort in die Kurve. Ein herrliches Gefühl überkam ihn, der Himmel war groß und offen, er war Herr der Maschine und Herr der Luft.

Er hatte nie gefühlt daß der Sperber so leicht auf jeden Steuerschlag reagierte. Schon war er am anderen Ende des riesigen Fluges und aina wieder in die Kurve. Er dachte nicht mehr an die Prüfungskommission, die ihn unten beobachtete, er dachte nicht mehr an Haus, nicht einmal an Anne, er war so ausgefüllt von dem hinreichenden Gefühl des Fliegens.

Sein Programm war auch über dem Flug und in der Zeit abwärts einsteigend, und als er den letzten linksseitigen Turn hinter sich hatte, fügte er sogar noch eine freie Figur, die Pirouette, an. Mathias Hauff hatte ihm neulich erst den Trick beigebracht, doch daran dachte Klaus jetzt nicht. Er floh, und ihn beherrschte nichts mehr, was der Erde verhasst war.

Die Pirouette hatte ihn allerdings jetzt ziemlich tief gebracht, nun kam der zweite Teil daran, das Trudeln und die Loopings. Er ging also wieder hoch auf 800 Meter bisierte er die Flugmitte, nahm das Gas weg, zog die

Nase des Sperbers ganz nach oben, immer enger wurden die Kurven, dann trudelte die Maschine kopfüber ab, ja, genau senkrecht fiel sie jetzt in rasendem Sturz, aber mit fest angelegtem Höhenruder hielt Klaus sie im Trudeln, beobachtete den Höhenmesser ... 630 Meter ... 550 ... 500 ... 410 ... das Blut drückte gegen seine Schläfen ... 340 Meter ... da waren die Hallen unten, sie kamen ihm entgegenachärs ... 300 Meter ...

Recht also noch drei Loopings, Rückenflug und Schluß. Da hatte Klaus eine Idee. Loopings und Rückenflug, das konnte man doch gleich anschließend verbinden! In einem amerikanischen Fliegerfilm hatte er das neulich gesehen. Die dort unten würden vielleicht räumen! Er aina also wieder etwas höher, idellos zog er beim ersten Looping den Rotor über seinen Kopf. Wie er es sich ausgerechnet hatte, war er beim dritten Schleifenzug über dem Plagende angelangt, übersoa die Maschine aber dann gleich wieder.

Recht hatte er die Rückenlage erreicht, also Bodnaas; irgend etwas Blechernes flog aus dem Zib an seinem Kopf vorbei, wahrscheinlich der Deckel der kleinen Deckkante, den er vorhin geschudt hatte. Klaus zählte die Sekunden ... wieder hämmerte es in seinen Schläfen ... war denn der Flug noch nicht zu Ende ... zehn Sekunden ... zwölf ... fünfzehn ... sechzehn ... fünfzehn Sekunden brauchte er zwar nur, doch nun war Schluß — das Höhenruder wirkte jetzt als Tiefenruder, der Blutdruck ließ nach, ganz kurz war die Wendung ... da sah er plötzlich unten auf dem Flug den weißen Kreidstreif des Rieles.

Vielleicht konnte er die Riellandung gleich von der Wende des Rückenfluges machen! Der Geschwindigkeitsmesser zeigte zwar noch 190 Kilometer. Was weal! Vielleicht schaffte er es noch in einer Geraden! Es wäre natürlich

mehr Zufall als Können. ... Aber das Glück war mit ihm, er brauchte keine Gleitschwanzflügel mehr, es wurde eine ideale Triumpfanlandung mit beiden Rädern und dem Schwanzsporn zugleich und fast auf den Zentimeter genau am Ziel.

Von seinen Kameraden und Lehrern beglückwünscht, rief Klaus dann aus der stehenden Maschine. „Spohr! Rabelsast, ausgezeichnet!“ Der kleine Vinsenwirt nahm seinen Schüller hoch in die Arme. Auch die beiden Rundflugsachverständigen von der Verkehrsfliegerschule waren restlos von seiner Leistung begeistert. Am meisten aber die direkt aus dem Riellflug angesehene Riellandung.

„So etwas habe ich von einem Schüler noch nicht gesehen“, bemerkte einer der Herren v. Feldhammer. „Eine Meisterlandung war das! Das macht der Klein oder Hauffler auch nicht schöner!“

Nach so erfolgreich bestandem Examen wieder mit der Erde in Verbindung, hatte Klaus nur den einen Wunsch, möglichst bald Anne über seinen Sieg zu benachrichtigen. Sie wollten zwar ohnehin am Abend zusammen sein, doch es war so viel Freude in ihm, er mußte Anne anrufen!

„Die Prüfungsgeldgebühr war bezahlt, jetzt hielt der Schreiber pfeiflich inne und sah Klaus an. „Rein, sie ist mir erlassen worden“, antwortete Klaus und lachte. „Die Prüfungsgebühr erlassen? So was gibt es doch nicht!“ Einer der Berliner Herren interessierte sich auf einmal dafür.

„Rein, nein, ich sehe schon, es war ein Irrtum, es ist bezahlt worden. Hier ist die Quittung!“

„Die Prüfungsgebühr war bezahlt, jetzt hielt der Schreiber pfeiflich inne und sah Klaus an. „Rein, sie ist mir erlassen worden“, antwortete Klaus und lachte. „Die Prüfungsgebühr erlassen? So was gibt es doch nicht!“ Einer der Berliner Herren interessierte sich auf einmal dafür. „Rein, nein, ich sehe schon, es war ein Irrtum, es ist bezahlt worden. Hier ist die Quittung!“ (Fortsetzung folgt)



